



Nr.27



# **Autorenpatenschaften**

**Nr. 27**

Für den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Projektes „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
**Hanna Jansen** und **Jürgen Jankofsky**

**mitteleutscher verlag**



## Zum Geleit

Als Initiative im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, die „Autorenpatenschaften“ organisieren: Professionelle Kinder- und Jugendbuchautoren führen acht- bis 18-Jährige, denen ein Zugang zum Lesen und zur Literatur fehlte, an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran. Heranwachsende entdecken mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschließen sich einen neuen Erfahrungshorizont.

Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickeln die Teilnehmer/-innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren/-innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen werden.

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Rheinland-Pfalz schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V., der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V., das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis in Rheinland-Pfalz e.V. ein lokales Bündnis. Dieses Projekt knüpfte an Trierer Bildungsbündnisse der Jahre 2013 – 2016 an, wobei die lokalen Partner das Projekt im Jahr 2016 eigenständig weiterführten.

Vom Januar bis Dezember 2017 wirkte nun als (Haupt) Autorenpatin Hanna Jansen. Punktuell trugen weitere Autoren/-

innen wie Gisela Kalow oder Martin Ebbertz zum Gelingen bei. Als Koordinator vor Ort fungierte Malte Blümke vom Friedrich-Bödecker-Kreises Rheinland-Pfalz e.V.

Am Ende einer jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr - nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung anzuregen.

### **Jürgen Jankofsky**

Stellv. Bundesvorsitzender der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.

## **Vorwort der Autorin - Kultur macht stark!**

Was für ein wunderbares Motto, unter dem nun schon seit fünf Jahren bundesweit die Autorenpatenschaften stehen, deren Schreibwerkstätten eine große Vielfalt von „Erträgen“ hervorgebracht haben! In diesem Zusammenhang möchte ich auf die ursprüngliche Bedeutung des lateinischen Wortes „cultare“ zurückgreifen, das „den Acker bearbeiten und pflegen“ bedeutet. Denn genauso sind mir die jungen Menschen zwischen acht und elf Jahren, mit denen ich in diesem Jahr in der Region Trier gearbeitet habe, in ihrer Gesamtheit vorgekommen: Wie ein weites Feld, von dem ich noch nicht ahnte, was für Früchte es hervorbringen würde. Ein Feld, dessen Beschaffenheit ich außerdem nicht einschätzen konnte, weil sein Boden sich aus vielerlei Gegebenheiten zusammensetzte. Aus einer bunten Mischung unterschiedlicher kultureller Voraussetzungen! Schätze, die es zu bergen galt. Spannend war das.

Unser Thema „Flieg, mein Pinguin, flieg!“, von einem Zehnjährigen vorgeschlagen und von allen Beteiligten freudig aufgenommen, empfand ich dabei geradezu als programmatisch. Das, was wir in gemeinsamen und individuellen Schreibprozessen erfahren konnten, lässt sich bildlich kaum anschaulicher zum Ausdruck bringen: Das Unmögliche möglich machen, buchstäblich beflügelt werden! Die große Affinität der Kinder zu dem lebenswerten, vielleicht sogar etwas schrägen Vogel wirkte außerdem sehr

inspirierend auf ihr Schreiben, wie die für die Anthologie ausgewählten Texte eindrucksvoll zeigen.

Die Textauswahl ist nicht leicht gefallen. Viele der originellen Ergebnisse hätten es verdient, gelesen und beachtet zu werden. Selten habe ich bei Teilnehmer\*innen von Schreibwerkstätten einen solchen Eifer, eine solche Freude am Schreiben erlebt. Hierbei hat mich vor allem überrascht, dass sich besonders die Jungen ins Zeug gelegt und in ihren Texten sensibel geöffnet haben. Und auch bei den gegenseitigen Rückmeldungen zu den Schreibergebnissen, die jedes Mal vor der gesamten Gruppe vorgetragen wurden, zeigte sich ein bemerkenswertes Einfühlungsvermögen. Diese „stark machende“ Kulturtechnik haben wir ebenso weiter entwickelt: einander geduldig zuhören, Bestätigungen und Anregungen geben! So konnte zum Beispiel der Satz: „Wenn ich fliegen könnte, würde ich meinen Vater vom Himmel holen!“ von einem um seinen Vater trauernden Jungen ganz offen geäußert werden, was mich sehr berührt hat.

Ich habe die Arbeit und Begegnung mit den Kindern überaus genossen, kam jedes Mal selbst beflügelt nach Hause. Deshalb hoffe ich, dass der Funke der Begeisterung, der sich in uns entzündet hat, von den Texten auf die Leser\*innen überspringt und Staunen hervorruft.

Mein Dank gilt den Kindern, sowie allen, die durch ihr Zutun zum Gelingen der Werkstätten beigetragen haben:

Malte Blümke, Tina Laux, den Mitarbeiter\*innen der  
Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums und den  
begleitenden Lehrer\*innen.

**Hanna Jansen**

## Werkstatt 1

*Eine kleine Fotoschau, in der ich mich als Schreiberin vorstellte, war der Einstieg in die erste Schreibwerkstatt der fünften Jahrgänge am Friedrich-Spee-Gymnasium:*

*Zuerst war ein Bild von mir als Zehnjähriger (selbst Fünftklässlerin) zu sehen, mit einer Freundin, die auf dem Land lebte und der ich meinen Traum von einem Leben mit Tieren, vor allem Pferden, zu verdanken habe. Dann ein Pferdegedicht (mit Zeichnung), das ich in dieser Zeit geschrieben und vor einigen Jahren im Nachlass meiner Mutter wiedergefunden habe. Dieses Gedicht las ich vor, um zu zeigen, dass Träume und Sehnsüchte in Texten ihren Raum finden können.*

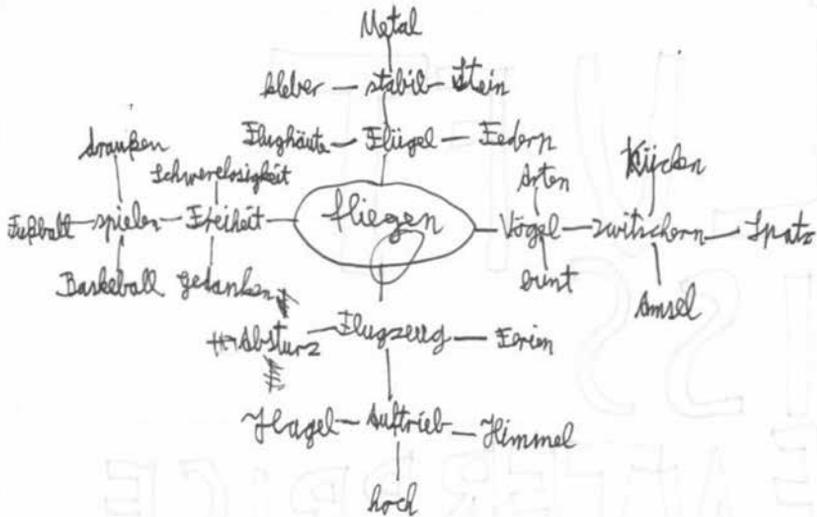
*Danach folgte ein Foto, das die späte Verwirklichung dieses Traums dokumentiert: Ich auf dem Pferd, im letzten Sommer aufgenommen. Ein Zeitsprung von 60 Jahren! Schließlich mein Schreibtisch mit Ausblick in den Himmel, verschiedene Fotos dieses Ausblicks, der meine Gedanken "beflügelt".*

*So kamen wir von dem altmodischen Wort "beflügeln" auf "fliegen" und damit auch auf eine metaphorische Ebene. Im nächsten Schritt entstand auf dem Smartboard durch Zuruf ein Wörterteppich zum Wort "fliegen" (Clustering), auf dessen Grundlage alle Schüler\*innen den Satz "Wenn ich fliegen könnte, würde ich ..." schriftlich vervollständigten. Die Ergebnisse wurden der Reihe nach vorgelesen und als Kettentext in mein Notizbuch eingetragen. So entstand ein erstes „gemeinsames Gedicht“.*

Ben Robin Eick  
name

klasse: 5A

Wenn ich fliegen könnte, würde ich dem Sonnenuntergang hinterher fliegen und die ~~frische Luft~~ Natur von ganz oben ~~so~~ betrachten.



## Gedankenflüge

### *Kettentext 1*

**Wenn ich fliegen könnte,**  
würde ich  
über die ganze Welt fliegen und mal schauen,  
ob die Wolken doch aus Zuckerwatte sind,  
hoch über die Wolken hinaus fliegen und neben dem Adler  
hergleiten,  
über das Meer fliegen und die Wolken anfassen,  
mich durch die Luft segeln lassen und die kleinen Häuser  
und Menschen beobachten,  
die Wolken probieren,  
alle Kraft hergeben, um mein Ziel zu erreichen,  
mich einfach fallen lassen und kurz vorm Boden wieder  
hoch segeln,  
mir Zeit geben, meine schlechten Gedanken zu vergessen,  
über die Antarktis fliegen,  
mir die Morgenröte und den Sternenhimmel aus der Nähe  
anschauen,  
mich mit den Vögeln messen,  
die Welt entdecken,  
über Berge, Wälder und Flüsse fliegen und frei sein,  
dem Sonnenuntergang hinterher fliegen, die Natur von  
oben betrachten,  
nach Island fliegen,  
wenn ich fliegen kann, kann ich überall sein!

## *Kettentext 2*

### **Wenn ich fliegen könnte,**

würde ich  
wie ein Nachtschatten durch die Wolken schweben  
und singen,  
mich in ein Fluchtier verwandeln,  
nach Köln ins Youtuber Haus fliegen,  
in den Urlaub fliegen,  
über den Wolken fliegen,  
Menschen und Tieren helfen,  
der Fantasie folgen und die Freiheit genießen,  
zu meiner Oma fliegen,  
die Welt erkunden,  
mit Pegasus um die Welt reisen und Vampire suchen,  
nie wieder gehen,  
weit, weit, weit weg in die Natur fliegen,  
in arme Länder fliegen und dort helfen,  
zur Schule fliegen, statt zu Fuß zu gehen,  
in die Galaxie fliegen und die Wissenschaft weiterbringen,  
es genießen, einfach frei zu sein, das wäre schön!  
Einen Marsanzug anziehen und zum Mars fliegen,  
zu Pluto fliegen im Astronautenanzug,  
über die Lüfte gleiten, in jedes Land, und die Welt  
entdecken,  
nach Miami und Australien fliegen, zu meiner Familie,  
in Sardinien meinen Hund besuchen, drei Jahre habe ich

ihn nicht gesehen!  
Die Welt retten,  
im Himmel einen Text schreiben.

*Anschließend folgte eine erste individuelle Schreibphase. Die Schüler\*innen sollten unter Nutzung des Wörterteppichs mit den Buchstaben des Wortes "fliegen" – senkrecht untereinander gesetzt – ein Gedicht schreiben. Jeder der Buchstaben musste als erster einer Zeile verwendet werden. Es stand frei, nur ein einzelnes Wort aufzuschreiben, eine Wörterkombination oder einen ganzen Satz. Auch Worterfindungen waren erlaubt. Ein paar Schüler\*innen hatten zunächst etwas Mühe, die Aufgabe zu verstehen, aber nach einer kurzen Veranschaulichung haben die meisten sich mit großem Eifer an die Arbeit gemacht und einen ganz eigenen Text verfasst. Auch alle so entstandenen Gedichte wurden am Ende der Werkstatt vorgetragen, und zwar frontal vor der gesamten Gruppe. Die nachfolgenden Beispiele zeigen eindrucksvoll, wie unterschiedlich die Formvorgabe umgesetzt wurde.*

## Wortgedichte Fliegen

1.

Freiheit im Schlaf,  
Luft, die mich trägt.  
Im Traum bin ich frei.  
Engel erscheinen, ich bekomme  
Geh-Flügel und fliege weg.  
Es fühlt sich toll an!  
Niemand stört meinen Traum.

*Lea Charles, 11 Jahre*

2.

Freundschaft ist wie  
Liebe. Liebe ist wie  
In einem Traumflug sein.  
Ein Traumflug ist ein schönes  
Gefühl.  
Es fühlt sich an, als würde man wirklich fliegen.  
Nun sind wir frei.

*Jule Kreuzsch, 10 Jahre und Sigrun Gehrke, 11 Jahre*

3.  
Vögel  
Öffnen  
Gedanken  
Einer  
Leichtigkeit.

*Noah Razen, 10 Jahre*

4.  
Feder-  
Leicht fliegen,  
In die Lüfte abheben.  
Entdecke die Freiheit,  
Geschichten von  
Elfen.  
Narwal fliegt mit der Flosse.

*Melissa Kloft, 11 Jahre*

5.  
Feder des Vogels.  
Loch in der Luft  
Inmitten des Gleitens.  
Eine schöne Landschaft unter uns.  
Große Flügelschläge.

Etwas genießen  
Neben den Wolken.

*Sem Luca Schneider, 10 Jahre*

6.  
Flugzeug  
Lavabälle  
Indominos Rex  
Epischer Drache  
Gestürzter Helikopter  
Eierwerfer  
Nebulak

*Lukas Orthhaus, 10 Jahre*

7.  
Flug nach Hoyerswerda.  
Los, ich freu mich schon!  
Ich will dahin.  
Eis essen,  
Gutes Gelingen, Spaß haben.  
Eilen wir als Nächstes zum Zoo?  
Nein, ich glaube nicht.

*Philip Kliem, 10 Jahre*

**8.**

Frei fliegen,  
Loslassen,  
In den Wolken sein.  
Ein Engel am Himmel,  
Gesellschaft in der Luft.  
Eine Gedankenreise  
Nah der Galaxie.

*Amy Monks, 11 Jahre*



## Werkstatt 2

### Bilder, Impressionen, Vorbereitung für das Erzählen

#### 1. Assoziationen zu Bildern festhalten

*Auf dem Smartboard wurde eine Folge von Fotos gezeigt, wo Kaiserpinguine in unterschiedlichen Situationen zu sehen sind, auch Landschaftsbilder der Antarktis. Die Schüler\*innen hatten die Aufgabe, spontan und ohne lange zu überlegen, zu jedem Bild nur einen Satz aufzuschreiben.*

*Hierbei wurden Assoziationen zum Ausdruck gebracht, die an den Bildinhalten zwar anknüpfen, aber teilweise über das Sichtbare weit hinausgehen.*

*Der folgende, überwiegend beschreibende Text einer Schülerin, informiert zunächst über die Bildinhalte und soll deshalb vorangestellt werden:*

1. Ein Pinguin steht im Vordergrund auf einem Felsen, etwas abseits von den anderen.
2. Ein paar Pinguine springen von einem Eisberg ins Wasser.
3. Ein Pinguin traut sich anfangs nicht, dann fasst er Mut und springt.
4. Drei Pinguine versuchen sich miteinander zu verständigen.
5. Pinguine einer Kolonie, darunter auch viele kleine Pinguine, wärmen sich gegenseitig, um sich vor der Kälte zu schützen.
6. Die Eltern des Kükens passen auf, dass ihrem Schützling nichts zustößt.

7. Die Mutter begleitet ihr Kleines überall hin.
8. In der Antarktis gibt es sehr viel Eis, in letzter Zeit aber immer weniger, wegen des Klimawandels. Das ist für die Pinguine sehr gefährlich.
9. Große und kleine Eisberge schwimmen auf dem Wasser und die Pinguine leben dort auch.
10. Eine große Gruppe von Pinguinen steht auf einer Eisscholle und lässt sich ein wenig vom Ufer abtreiben.

*Nele Fritsch, 10 Jahre*

**1.**

**Auf geht's!**

Ab ins Wasser mit euch!

Die Wellen sind stark, doch wir sind stärker.

Freunde für immer!

Habt ihr Kleinen Lust auf Fisch?

Du wirst ein toller Pinguin, mein Sohn.

Komm her, ich muss dich putzen!

Es weht ein kalter Sturm.

Kalt ist mir, doch der schöne Anblick wärmt mich.

Eine Familie hält immer zusammen.

*Sarah Britz, 10 Jahre*

2.

**Springtraining**

Los, habt keine Angst!  
Gruppenkuscheln, aber nicht mit dem Schnabel!  
Kinder, bleibt ganz dicht bei uns!  
Umzingelt von großen Pinguinen.  
Ein Museum aus Eis.  
Umgeben von Wasser  
unsere private Eisinsel!

*Vanessa Drlja, 10 Jahre*

3.

**Schnell!**

Die Fische sind auf der Durchreise.  
Wenn wir sie kriegen wollen, müssen wir uns beeilen!  
Mit einem Körper ins Wasser!  
Wir sind die besten Freunde der Welt.  
Wie schön es ist, Kinder zu haben!  
Jetzt bist du schon fast erwachsen.  
Der süßeste Pinguin, den es gibt.  
Loch im Eis, ein geheimes Tor.  
Das Eis fängt an zu schmelzen und wird zu Wasser.  
Eine Supereisinsel für uns!

*Elia Monzel, 11 Jahre*

5.

**In den Tiefen**

des Ozeans herumtollen.

Einfach probieren zu fliegen und dabei Spaß haben.

Sich fühlen wie ein Kaiser, groß und mächtig.

Süße kleine Pinguine,

glücklichste Zeit des Lebens.

„Achtung, da unten!“

Eisskulpturen der Natur.

Naturwunder.

Pinguine.

*Jonas Kardelky, 11 Jahre*

6.

**Kommt schon, Leute,**

Tauchen macht Spaß!

Lasst uns springen!

Wie geht es euch?

Gemütlich hier, oder?

Hallo, Mama, hallo, Papa!

Ich hab euch lieb.

Das Eis bildet Werke.

Ich bin eine Insel.

Wir treiben weg.

*Michael Feil, 10 Jahre*

7.

## **Freunde**

Achtung, Flugsprung!

Eiskaltes Wasser und viele Fische.

Aus dem Weg, ich will da durch!

Keine Sorge, wir beschützen euch.

Wir sind eine Familie.

Keine Sorge, wir halten euch schön warm.

Eisberge, so weiß wie Wolken,

hohe Berge, so weit das Auge reicht.

Das nennt man Zusammenhalt.

*Nina Erdmann 10 Jahre*



**8.**

**Endlose Weiten**

Aus der Pinguinperspektive.

Es geht los! Weiter! Vorwärts!

Endlich klappt es.

Ausruhen.

Doch dann: Weg da! Platz da, jetzt komm ich.

Im eisigen Wind zusammen stehen.

Der Zusammenhalt hilft den Kleinen.

Komm her, und hab Spaß, die Gefahr ist vorüber.

Jetzt geht es rund.

Wunderschöne Kälte von Angesicht zu Angesicht.

Zu Hause schön und weit.

Es wird Zeit zurückzukehren.

Tschüss!

*Paul Trouet, 11 Jahre*

**9.**

**Schneeweiße Berge,**

Schwimmen macht auch im kalten Wasser Spaß,  
schnell hineinspringen, alle hinter einander!

Tanzen und Singen nach Pinguinart.

Ich spüre das Herz meiner Eltern, habe sie gern.

Im Sturm werde ich warm gehalten.

Wir leben in einer schönen Landschaft  
mit Schneeskulpturen.  
Ein schöner Platz, um zu spielen  
und Geschichten zu schreiben.

Wir schwimmen zu einem anderen Ort.  
Nie allein, immer zusammen. Familie.

*Cecile Geisen, 11 Jahre*

**10.**

**Wie wär's,**

wenn wir heute den Mount Pinguin besteigen?  
In der Pinguinschule eine Eisparty machen?  
Alle nacheinander ins Wasser springen, die Pinguinferien  
genießen!  
Mama und Papa, ich habe euch lieb.  
Hallo, ihr Kleinen im Kindergarten!  
Pinguin Robert, wie gefällt dir die Aussicht?

Hundertmal besser als auf der Titanic,  
der beste Ort auf der Welt!  
Die Pinguin-Gemütlich-Mach-Scholle!

*Ole Hau, 10 Jahre*

## 2. Einen Pinguindialog zu einem Bild verfassen



*Gemeinsam wurden für die drei Pinguine Namen ausgesucht:  
**Leon** links im Bild, **Pinki** Mitte, **King** rechts.*

*Die Schüler\*innen verfassten einen kurzen Dialog zwischen den dreien. Die Dialogform war am Smartboard vorgegeben. In den Dialogen stecken bereits kleine Geschichten, deuten sich **Konflikte** an. Daran können die Schüler\*innen eventuell später anknüpfen.*

1.

**Leon:** Hi, Leute, heute habe ich was erlebt!

**Pinki:** Echt? Was denn?

**Leon:** Ich war gerade beim Fischen, da kam so ein großes Ding vorbei, das wollte irgendwas im Meer abladen.

**King:** Das ist ja hart!

**Leon:** Ja! Mehr habe ich aber nicht gesehen, ich hatte zu viel Angst und bin schnell weggeschwommen.

**Pinki:** Ey, du Feigling, warum bist du denn nicht dageblieben? War doch krass!

**King:** Ist doch nicht so schlimm. Jeder hat mal Angst, oder Pinki?

**Pinki:** Ja, schon. Trotzdem hätte er einfach dableiben sollen!

**Leon:** Geh doch selber hin!

**King:** Jetzt sei doch nicht gleich beleidigt, Leon!

**Leon:** Du hast Recht, King.

*Jonas Kardelky, 11 Jahre*

2.

**Leon:** Soll ich dir ein paar Fische bringen, Pinki?

**Pinki:** Ja, das wäre toll!

**King:** Mach dich vom Acker!

**Pinki:** Warum denn Papa? Er ist doch nur ein Freund.

**King:** Du sollst keinen Freund haben, du musst für die Schule lernen!

**Pinki:** Aber das ist nicht fair, Papa!

**Leon:** King? Ich verspreche Ihnen, ein guter Freund zu sein.

**King:** Okay. Aber wehe, du lässt meine Pinki allein! Hast du mich verstanden?

**Leon:** Versprochen!

**Pinki:** Danke, Papa! Ich habe doch gewusst, dass du ein guter Vater bist.

*Sarah Kaschke, 11 Jahre*

3.

**Leon:** Hi, King! Kommst du heute mit zu mir?

**King:** Klar!

**Leon:** Und warum hängst du dann mit Pinki, dieser Zicke, ab?

**King:** Sie ist keine Zicke, sie ist meine Freundin!

**Pinki:** Kingi, komm mal bitte!

**King:** Was ist denn los, Pinki?

**Pinki:** Warum machst du mit diesem Versager rum?

**King:** Er ist kein Versager, er ist mein Freund. Leon hat Recht. Du bist eine Zicke, Pinki!

**Leon:** Ich hab's dir ja gesagt!

*Moritz Lauhoff, 11 Jahre*

### 3. Kriterien für einen guten Erzählanfang erkennen und umsetzen:

*Anhand von vorgelesenen Erzählanfängen wurden folgende Kriterien für einen guten Anfang benannt und überprüft:  
Keine lange Vorrede, sondern den Helden/die Heldin direkt in einer **Situation** zeigen! Zum Beispiel: in der Bahn, auf dem Weg zur Schule, beim Aufwachen im Bett, allein zu Hause, mit Freunden unterwegs, usw.*

*Dabei sollte auch der **Konflikt** schon spürbar werden.*

*Mögliche Konflikte: zwischen Eltern und Kindern, zwischen Freunden, Geschwistern, Feinden, Gut und Böse, Alt und Jung, Arm und Reich, usw.*

*Hier zwei Beispiele aus der Werkstatt für einen gelungenen Erzählanfang:*

#### **1. Antarktische Probleme (Anfang einer Abenteuergeschichte)**

Es war einmal eine große Pinguinkolonie.

Die älteren Pinguine machten einen Ausflug ans Meer, schwammen und jagten dort um die Wette, bis sie müde waren. Es war ein wunderschöner Tag. Als sie sich gerade auf den Weg nach Hause begeben wollten, durchschnitt ein ohrenbetäubender Lärm die Luft. Ein riesiges Gefährt tauchte auf dem Wasser auf. Ein Dampfer! Rauch stieg aus drei riesigen Säulen in den Himmel hinauf. Große, graue Wolken bildeten sich am Horizont, und ein unerträglicher Gestank traf die Pinguine mitten ins Gesicht. Angst breitete

sich unter ihnen aus, während das riesige Gefährt sich unerbittlich näherte. Voller Panik suchten sie das Weite. In der Kolonie herrschte große Unsicherheit, als die Pinguine erzählten, was sie erlebt hatten. Der Anführer der Pinguinschar ergriff das Wort und schnatterte aufgeregt: „Wir müssen Klarheit in diesen Vorfall bringen! Vielleicht kommen sie ja nicht mehr wieder, und es war nur eine einmalige Situation.“  
Doch er sollte leider nicht Recht behalten ...

*Kai und Louis Krones, 10 Jahre (Zwillinge)*

## **2. Der fliegende Pinguin**

Ich bin Waila, ein Kaiserpinguinmädchen aus der Antarktis, vor drei Jahren in einer Millionenkolonie geschlüpft. Wenn ich morgen zu meiner Kolonie zurückkehre, werde ich dort sicher meine Familie treffen und sie mit diesen Lauten begrüßen: „Schnarr, trompet, stöhn, quietsch!“. Aber jetzt denke ich erst einmal über die letzten beiden Wochen nach:

Vor zwei Wochen, als ich gerade anfing, mir Möglichkeiten auszumalen, wie ein Kaiserpinguin fliegen könnte, bemerkte ich nicht, dass ich beobachtet wurde. Ich hüpfte herum und flatterte mit meinen Flossen, als ob ich wegfliegen wollte. Irgendwann wurde ich müde und legte mich hin. Hätte ich gewollt, dass mein Leben so blieb, wie es war, wäre es besser

gewesen, dies nicht zu tun. Ich träumte, dass der Wind durch mein Gefieder schoss und ich flog. Es fühlte sich so echt an, dass ich nie, nie mehr aufwachen wollte. Nie mehr ... !

Meine Augen öffneten sich und erblickten Wasser: Das Meer. Ich wollte den Kopf heben, aber es ging nicht. Über mir war etwas, das mich daran hinderte. Ich versuchte mich umzudrehen, erfolglos! Was war los? Was war das über mir? Mein Mitreisender, mein Pilot, ein Entführer, eine dieser schrecklichen Kreaturen, die sich Mensch nannten? Ein Er oder eine Sie? Doch was wollte er oder sie mit einem Kaiserpinguinmädchen, wie ich es war? Jetzt fiel mir ein, dass ich viele verschiedene Menschengesprache konnte, weil ich einst einen Sprachen-Workshop mitgemacht und danach weiter gelernt hatte. Deshalb schrie ich: „Hilfe! Lassen Sie mich in Ruhe! Ich will runter, SOFORT! Was wollen Sie von mir? Hilfe!“ Ich schrie es auf Spanisch, Italienisch, Deutsch, Russisch, in bayrischem Dialekt, auf Portugiesisch und zum Schluss sogar auf vampvanischem Transsilvanisch. Dabei zappelte ich wild herum. Als ich schon die Hoffnung aufgegeben hatte und nur noch vampvanisches Transsilvanisch übrig war, verstand er oder sie mich plötzlich.

Er oder sie ging sofort in einen Sturzflug über und nahm Kurs auf eine sehr kleine Insel. Erst als er oder sie gelandet war, kam mir der Gedanke, dass Menschen ja gar nicht fliegen können. Also war es bestimmt kein Mensch!

Doch mich erwartete eine Überraschung, denn als ich von Tragegurt befreit wurde, mit dem ich während des Transports

festgehalten worden war, sah ich, dass mein „Flieger“ eine Menschenfrau war, die in vampvanischem Transsilvanisch sagte: „Habe ich dich verletzt? Hast Du Höhenangst?“ Sie schaute mich besorgt an und sprach schnell weiter: „Kannst Du mich überhaupt verstehen? Aber du hast ja eben meine Sprache gesprochen!“ Die Menschenfrau schien total verwirrt und ängstlich. Ich fragte mich, ob ich antworten sollte, als mir noch ein anderer Gedanke in den Kopf kam. Wenn diese Frau tatsächlich ein Mensch war, weshalb konnte sie dann fliegen?

*Lea Kleinschmidt, 10 Jahre*



### Werkstatt 3

#### Freie Texte zum Thema „Flieg, mein Pinguin, flieg!“

*Da zwischen den beiden vorangegangenen Werkstätten und der letzten eine längere Pause lag, erschien es mir sinnvoll, mich in einem Brief vorher noch einmal zu melden, um die Schüler\*innen auf die weitere Arbeit einzustimmen:*

*Brief an die Autorinnen und Autoren der Klassen 5a, 5b, 5c*

*Ihr Lieben,*

*gerade habe ich eure Texte der letzten Werkstatt ein wenig korrigiert und abgetippt. Ich freue mich sehr, dass so viele richtig gute Texte entstanden sind, bin begeistert von euren Ideen und eurer tollen Mitarbeit!*

*Wie ihr wisst, haben wir gegen Ende der Werkstatt angefangen, Pinguingeschichten zu schreiben. Die meisten von euch sind noch nicht fertig geworden, deshalb werden wir in der nächsten Werkstatt versuchen, die Texte zu überarbeiten und zu Ende zu schreiben. Dafür haben wir aber leider nicht mehr so viel Zeit wie in der letzten Werkstatt.*

*Da ihr außerdem unterschiedlich weit gekommen seid, möchte ich euch bitten, vielleicht in der Zwischenzeit zu Hause oder während der freien Zeit in der Schule noch an euren Geschichten zu arbeiten. Dann könnt ihr die nächste Werkstatt unter anderem dazu nutzen, die Ergebnisse laut vorlesen und euch gegenseitig Rückmeldung zu geben. So werdet ihr erfahren, ob eure Texte schon nahezu perfekt sind oder noch verbessert werden können.*

*Ihr wisst als Leser\*innen, wie wichtig es ist, dass Geschichten verständlich, spannend, bzw. interessant und vor allem überzeugend rüberkommen!*

*Wenn ihr also an die Überarbeitung oder Fertigstellung geht, denkt daran, dass ihr schon am Anfang Spannung erzeugen solltet. Und dass der Ablauf des Erzählten logisch, glaubhaft und nachvollziehbar sein muss! Ein Tipp: Wenn ihr euch die Texte selbst laut vorlest, oder jemand anderem, merkt ihr am besten, wo noch etwas fehlt, ein Satz nicht klar zu Ende geschrieben ist, wo ihr beim Erzählen hin und her springt oder euch vielleicht unnötig wiederholt. Das kann man alles noch ändern! Auch Berufsautor\*innen überarbeiten ihre Texte sehr gründlich, bevor sie druckfertig sind.*

*Denkt bitte wieder an Namensschilder und Schreibwerkzeug!  
Ich freue mich schon auf euch, bis bald,  
liebe Grüße eure Hanna Jansen*

*Der abschließende Arbeitsprozess, basierend auf den ersten beiden Schreibwerkstätten, zog sich über einen längeren Zeitraum hin. In der Werkstatt 3 wurde nur noch geschrieben und vorgelesen. Das Vorlesen mit ausführlichem Feedback von Seiten der Mitschüler\*innen diente vor allem dazu, eine gründliche Überarbeitungsphase einzuleiten.*

*Nach der Werkstatt 3 haben die Schüler\*innen ihre Texte zu Hause oder in der freien Schulzeit fertiggestellt, bzw. korrigiert, teilweise selbst abgetippt und mir per E-Mail geschickt.*

## **Freiheit**

Ich spüre sie, wenn ich mich auf den Bauch lege  
und über das Eis schliddere,  
wenn ich mit meinen Freunden  
den Sprung in den tiefen Ozean wage:  
Freiheit!

*Jonas Kardelky, 11 Jahre*

## **Der Traum vom Pinguin**

*Eine wundersame Geschichte*

Eines Abends lag ich in meinem Bett und dachte über den Dokumentarfilm nach, den wir morgens in der Schule gesehen hatten. Das Thema war: Die Reise der Pinguine. Wie gerne hätte ich so ein süßes Tier! Während ich einen kleinen Pinguin vor mir sah, der mein Freund sein könnte, schlief ich ein.

Als ich aufwachte, war es sehr kalt. Ich sah mich um, alles schien normal. Doch als ich aus dem Fenster blickte, war die Welt da draußen mit Schnee und Eis bedeckt. Wie in der Antarktis! Um unser Haus herum war alles kahl, denn es stand auf einem Feld. Weiter weg sah ich die Schule und die anderen Häuser der Stadt.

Ohne zu frühstücken, rannte ich ins Freie. Als ich zum wolkenlosen Himmel hinauf schaute, rutschte ich plötzlich

aus und schlidderte auf dem Bauch ein Stück über das Eis. Ein kleiner Pinguin rutschte neben mir und lächelte mich an. Ich schaute auf die Uhr, aber sie war stehen geblieben.

Durch den Frost war sie kaputt gegangen.

Ich stand auf, nahm den kleinen Pinguin unter den Arm und rannte zur Schule.

Der Schulhof war leer, niemand war da. Ich ging zu unserem Klassenraum und schaltete das Licht an. Geblendet stieß der kleine Pinguin unter meinem Arm einen schrillen Schrei aus. Dann hörte ich ein Tapsen im Flur, das immer näher kam. Als ich die Tür öffnete, um nachzuschauen, wurde ich von einer Schar Pinguine überrannt. Der größte von ihnen watschelte zur Tafel und trompetete. Die anderen Pinguine antworteten mit einem Gemisch aus Stöhnen, Quieken und Schnarren. Der kleine, den ich noch immer unter meinem Arm hielt, strampelte wild. Ich ließ ihn los. Er watschelte zu einem freien Platz und setzte sich hin. Die anderen setzten sich auch.

Na, klar! Das hier war eine Pinguinklasse!

Der große Pinguin, vermutlich der Lehrer, ritzte etwas an die Tafel.

Ich setzte mich in die letzte Reihe und folgte dem Unterricht. Ich glaube, es ging um das Jagdverhalten der Pinguine.

Wir hätten als nächstes eigentlich Sport gehabt. Wie es schien, die Pinguine auch, denn sie machten sich nach dem Jagdunterricht auf den Weg zur Turnhalle.

Die Turnhalle war bis zur Hälfte mit Wasser und Eisschollen gefüllt. Dort übten sie Jagen und sehr lange und tief Tauchen.

Mein kleiner Pinguin sprang ins Wasser. Als ich hinterher sprang, fing plötzlich alles um mich herum an, sich zu drehen. Ich wachte auf und lag in meinem Bett!  
Hoffnungsvoll lief ich zum Fenster und stellte enttäuscht fest, dass draußen alles wie immer war.  
Ich ging zur Schule.  
An der Tafel waren Bilder von Pinguinen und Fischen eingeritzt ...  
Als wir Sport hatten, war der Boden der Turnhalle leicht feucht ...  
Nach dem Sportunterricht folgte die Pause.  
Traurig setzte ich mich an den Schulteich und sehnte mich nach dem kleinen Pinguin.  
Auf einmal tauchte er direkt vor mir aus dem Wasser auf.  
Ich umarmte ihn und nahm ihn nach Schulschluss mit nach Hause.  
Seitdem lebt er in unsrem Kühlschranks.

*Noah Razen, 10 Jahre und Paul Trouet, 11 Jahre*

**„Dies ist ein kleiner Schritt für mich, aber ein großer für Pinguine!“**

Die Geschichte, die ich euch heute erzählen will, ist ein bisschen verpinguint. Ihr werdet schon verstehen, was ich damit meine ...

Es war an einem Dienstag, einem der besten Schultage, denn da haben wir immer in den letzten beiden Stunden das Fach Naturwissenschaften, das alle NAWI nennen.

Und es passierte in der Mittagspause. Ich unterhielt mich gerade mit ein paar Freunden, als wir plötzlich neben uns ein kleines, dickes Wesen sahen. Es schrie ganz fürchterlich, und wir fragten uns, was das wohl sein könnte. Neugierig gingen wir näher. Doch da kam auch schon Herr Klein, unser NAWI Lehrer, um uns abzuholen.

„Ach, da ist ja meine Überraschung!“, sagte er und steckte das kleine dicke Wesen schnell in seinen Rucksack.

Im NAWI Raum packte er es wieder aus, und erst jetzt erkannten wir, was es war: Ein Kaiserpinguin!

Zu unserer allergrößten Überraschung konnte der sogar sprechen!

Am liebsten wollte jeder von uns sofort sein Handy zücken, um den Kaiserpinguin zu filmen. Aber Handys sind ja leider im Unterricht verboten.

„Mein Name ist Herr Pingu- Pingu“, stellte sich der Kaiserpinguin vor, „und ich bin hier, um euch die Pinguinkunde zu lehren.“

Zuerst dachten wir, dies würde vielleicht die laaaaangweiligste Stunde, die es in der Geschichte unserer Schule jemals gegeben hatte, aber es wurde die allerbeste NAWI Stunde der Welt!

Herr Pingu- Pingu lehrte uns zuerst die Pinguinsprache, die hauptsächlich aus merkwürdigen Geräuschen besteht. Stöhn, Quietsch, Schnarr, Krächz. Dann zeigte er uns,

wie Pinguine sich fortbewegen. Das war ziemlich einfach, da jeder wusste, wie Pinguine watscheln. Aber als wir es nachmachten, mussten wir die ganze Zeit lachen, so komisch sahen wir alle aus! Nur die Rutscherei auf dem Bauch machte uns keinen Spaß, denn wir kamen dabei kein Stück voran. Da fehlte einfach das Eis.

Zum Schluss hatte Herr Pingu- Pingu noch eine Überraschung für uns. Er sagte: „Wenn es hier einen sehr mutigen Freiwilligen gibt, darf der alleine mit einem Helikopter in die Antarktis fliegen. Er wird mit einer GoPro Hero3 ausgestattet, um dort Aufnahmen von einer neu entdeckten Pinguinart zu machen.“

Ich fiel beinahe in Ohnmacht, denn meine Eltern arbeiten als Forscher in der Antarktis und ich hatte sie schon seit drei Monaten nicht mehr gesehen.

Natürlich meldeten sich ganz viele Schüler. Also wurde ausgelost, wer fliegen durfte.

Und was glaubt ihr? Ausgerechnet ich hatte Glück!

Am nächsten Tag flog ich mit einem Expeditionshelikopter vom Schulhof los. Ich war sehr aufgeregt, denn die ganze Klasse schaute zu.

In der Antarktis warteten schon meine Eltern auf mich. Als ich aus dem Heli stieg, sagte ich scherzeshalber: „Dies ist ein kleiner Schritt für mich, aber ein großer für Pinguine!“

Meine Eltern brachten mich in das Forschungslabor 22.

Dort konnte ich die neue Pinguinspezies begutachten.

Schnell machte ich meine Fotos und flog kurz darauf auch schon wieder heim.

Vielleicht nennen die Forscher die neue Spezies ja nach mir.  
So ein Oleguin wäre schon super!

*Ole Hau, 10 Jahre*

## **Interview mit einem Kaiserpinguin**

### **Reporter:**

Sehr geehrter Pinguin, willkommen hier bei uns in Deutschland! Entschuldigen Sie bitte, aber wir hätten ein paar Fragen an Sie.

### **Pinguin:**

Guten Tag. Kein Problem, ich kann Ihre Fragen gern beantworten.

### **Reporter:**

Wie heißen Sie und wie alt sind Sie?

### **Pinguin:**

Mein Name ist Marvin und ich bin sechzehn Jahre alt.

### **Reporter:**

Können Sie mir etwas über das Leben der Kaiserpinguine erzählen?

### **Pinguin:**

Wir leben in einer großen Kolonie in der Antarktis. Ich habe dort viele Freunde und Verwandte. Wir sind alle eine große Familie.

### **Reporter:**

Entschuldigen Sie bitte, aber diese Frage ist mir jetzt etwas

peinlich: Sind Sie ein Männchen oder ein Weibchen?

**Pinguin:**

Ein Männchen natürlich, das sagt doch schon mein Name!

**Reporter:**

Und was für Aufgaben haben Sie in der Antarktis?

**Pinguin:**

Ich muss den eiskalten Winter über unser Ei ausbrüten. Dabei darf ich mich nicht von der Stelle rühren, denn es ist unser einziges Ei und deshalb sehr kostbar. Ich muss mir vorher eine dicke Fettschicht anfressen, sonst verhungere ich auf dem Eis.

**Reporter:**

Interessant! Und was hat Ihre Frau zu tun?

**Pinguin:**

Sie muss das Ei natürlich zuerst legen. Und danach rutscht sie auf dem Bauch mehr als hundert Kilometer weit über das Eis, um ans Meer zu kommen. Da frisst sie sich ein paar Wochen lang den Bauch voll, damit sie unser aus dem Ei geschlüpftes Küken mit vorverdaulichem Fisch ernähren kann, wenn sie wiederkommt. Später wechseln wir uns beim Fischfang und dem Hüten des Babys ab.

**Reporter:**

Mhm! Sehr speziell! Vielen Dank, dass Sie sich so viel Zeit für uns genommen haben! Darf ich Ihnen dafür vielleicht ein Eis spendieren?

**Pinguin:**

Nein, danke! Davon habe ich zu Hause schon genug!

*Sven Ihme, 11 Jahre und Lukas Lattig, 11 Jahre*

## Der Kampf gegen den heftigen Sturm

In der Forschungsstation Epsilon 1 geht eine Wetterwarnung ein. Benedikt Wilke, Leiter der Forschungsgruppe „Antarktis Omega“, liest mit Entsetzen die Nachricht: „Sturmwarnung für Wilkesland. Heftiger Eissturm für 12:00 Uhr erwartet.“ Schnell berichtet er Silas Lavall, seinem Kollegen und Helikopterpiloten des Forschungsteams, davon. Beide überlegen, wie sie ihre neueste Pinguinstation vor dem Sturm schützen können. Es nützt alles nichts. Sie müssen mit dem Helikopter hinfliegen und einen Noteinsatz planen. Silas packt den Heli mit Vorräten und Werkzeugen voll. Ihr Einsatz ist für drei Tage geplant, dann wollen sie zurückkehren. Silas hat bereits viel Erfahrung mit Noteinsätzen gesammelt. Er liebt das Abenteuer, genauso wie Benedikt. Gerade steigen sie in den Helikopter ein, als Benedikt eine Nachricht von seinem Kollegen Darius erhält. „Ihr müsst die Pinguine retten. Versucht, den Brutplatz zu schützen!“ Benedikt denkt an die Pinguinjungen, wie sie ungeschützt dem Eissturm ausgesetzt sein werden. „Wir versuchen es“, schreibt er zurück.

Die Zeit drängt. Benedikt und Silas planen ihre Rettungsmission schon im Helikopter, aber die Zeit läuft ihnen davon. Wird es möglich sein, den Plan bis vor Eintreffen des Sturms umzusetzen? Silas drängt zur Eile. Sie fliegen los und erreichen die Pinguinstation. Schnell packen sie ihre Vorräte aus, schultern die Werkzeuge und machen sich an die Arbeit.

Mit dem Schneemobil fahren sie die Eisküste entlang. Nach fünfhundert Metern entdecken sie die Pinguinkolonie. Sie ist brechend voll. Die Pinguine haben sich ganz eng zusammengestellt, als würden sie den Eissturm schon erwarten. Benedikt und Silas stoppen das Schneemobil und machen sich an die Arbeit, den Pinguinen einen Schutzunterstand zu bauen. Mit Spitzhacke und Schaufel stechen sie quadratische Schneeblöcke aus dem Eis und stapeln sie mit vereinten Kräften zu einer hohen Schutzmauer auf. Die Arbeit ist schweißtreibend, trotz der klirrenden Kälte. Plötzlich zieht Wind auf. Die Forscher geraten in Panik. Wie sollen sie die Mauer so schnell fertig stellen? Doch was war das? Das Geräusch kommt nicht vom Wind. Sie nehmen ein Schnellboot wahr. „Es gibt Hilfe!“, signalisiert Benedikt Silas. Das kann nur Darius sein! Er konnte sicher nicht tatenlos zusehen, wie seine Schützlinge, die Pinguine, dem Eissturm ausgesetzt sein würden. Darius macht das Boot an der Küste fest. Bei ihm sind noch zwei weitere Helfer. So müsste es eigentlich gehen, denkt Benedikt. Mit vereinten Kräften stapeln sie die letzten Schneeblöcke auf, als der Eissturm beginnt. Nur eins haben sie nicht bedacht: Sie können bei diesem Sturm nicht mehr zur Forschungsstation zurückkehren. Zu allem Unglück wird das Boot auch noch von der Küste abgetrieben. Voller Angst überlegen sie, was sie tun könnten. Die Pinguine rotten sich bereits im Schutz der Mauer zusammen. Da hat Benedikt die entscheidende Idee: „Wie wäre es, wenn wir uns noch schnell ein Iglu bauen, worin wir selbst Schutz finden können?“ „So machen

wir es!“, sagen Silas und Darius. In letzter Minute stellen sie ihr Iglu fertig, bevor der Sturm es mit voller Kraft zum Erschüttern bringt. Hoffentlich haben sie es stabil genug gebaut! Voller Anspannung warten sie das Ende des Sturms ab. Zwei Stunden lang wütet er unerbittlich. Das Pfeifen des Windes ist so stark, dass die Ohren schmerzen. Die Hände und Füße der Forscher werden vor Kälte taub. Was würden wir nun für einen heißen Tee geben, denkt Benedikt. Als die Kälte unerträglich wird, flacht der Sturm allmählich ab. Darius steckt seinen Kopf gespannt aus der Eingangsöffnung des Iglus. Wie wird es wohl den Pinguinen gehen? Hat die Schutzmauer gehalten? Zum Glück hält die Mauer noch immer stand. Eine wirklich gelungene Ingenieursarbeit! Plötzlich fällt Benedikt ein, dass die Kollegen in der Aufregung keinen einzigen Gedanken an die Forschungsstation verschwendet hatten. Hoffentlich ist auch dort alles in bester Ordnung! Die Kollegen beschließen, das Iglu zu verlassen und zur Forschungsstation Epsilon 1 zurückzufahren. Das Schneemobil steht bereit und ein zusätzlicher Anhängerschlepper macht es möglich, dass alle Männer zurück gelangen können. An der Station angekommen fällt Silas sofort auf, dass die Funkanlage durch den Sturm beschädigt wurde! „Was für ein Mist! Wie sollen wir jetzt das Boot retten? Ohne die Funkanlage können wir doch keine Hilfe holen!“, ruft Silas aus. Benedikt, Darius und Silas schmieden einen Plan. „Wir brauchen den Helikopter und ein Seil“, schlägt Benedikt vor. „Was sollen wir damit

anfangen?“, wundert sich Darius. „Ich kann es mir schon denken“, meint Silas. Benedikt erklärt den Plan: „Silas fliegt den Helikopter, ich befestige das Seil am Heli und sobald wir das Boot entdecken, lässt sich einer von uns vom Seil herunter auf das Boot und bindet das Seil fest. So können wir das Boot mit dem Heli an Land ziehen.“ Gesagt, getan. Die Kollegen machen sich sofort an die Arbeit. Nach einer Stunde Vorbereitung steigen sie in den Helikopter und fliegen los. Das Wetter hat sich inzwischen beruhigt, sodass die Sicht ausreichend ist.

Plötzlich ruft Darius: „Das ist es! Rechts von uns!“ Sofort fliegt Silas nach rechts. Tatsächlich, das Boot treibt an einer großen Eisscholle entlang. Doch was ist das? Benedikt hat einen Zahnwal entdeckt! Neben den Pinguinen gibt es nämlich nicht viele Tiere, die die extremen Wetterbedingungen der Antarktis aushalten können. Einen Wal zu beobachten, ist immer ein besonderes Erlebnis. Der Wal wird jedoch durch das Geräusch des Helikopters schnell vertrieben. Benedikt lässt sich mit dem Seil auf das Boot herab und bindet es sicher fest. Nun fliegt der Helikopter in Wassernähe vorsichtig zum Land zurück. Benedikt peitscht das eiskalte Wasser des Meeres ins Gesicht. An seiner Nasenspitze wächst sogar ein kleiner Eiszapfen! Er ist wirklich erleichtert, als das Boot festes Land berührt. Die Kollegen sind sehr stolz, dass sie die Pinguine gerettet haben und die schwierige Bootrettungsmission glücklich abschließen konnten. Als die Mannschaft mit dem Helikopter abfliegt, schauen sie noch einmal zurück. Die Pinguine blicken in den

Himmel und, ja, man kann es wirklich glauben: Es ist, als ob sie zum Abschied winken.

*Benedikt Wilke, 10 Jahre*

### **Aus dem Tagebuch eines Pokemon Pinguins (Ausschnitt)**

*Der junge Botogel (pinguinartiger Pokemon) namens Null fliegt zusammen mit seinem besten Freund Jacob, seinem Rivalen Frez und zweiundzwanzig anderen Botogels nach Deutschland, wo sich alle zum Krieger ausbilden lassen wollen. Null schließt seine Ausbildung mit besseren Noten ab als Frez. Als stolzer Krieger mit einem Schwert aus Diamanten macht er sich auf den Heimweg. Doch auf dem Rückflug werden die Triebwerke des Flugzeugs beschädigt und es stürzt ab ...*

Tagebucheintrag:

**Samstag:** Oder war es Sonntag? Keine Ahnung, jedenfalls blieben alle fünfundzwanzig aus der Klasse zum Glück unverletzt. Nur der Pilot leider nicht!

Das Gute war: Wir waren am Südpol abgestürzt, schlecht war aber, wir befanden uns 1000 Kilometer weit von zu Hause entfernt!

Wir teilten uns in Gruppen auf. Sarah, Leon und ich erkundeten die Gegend. Die anderen kümmerten sich um den verletzten Piloten.

Wir drei watschelten durch den eiskalten Sturm und entdeckten schon nach kurzer Zeit einen Eisberg mit einer Höhle. Sofort liefen wir (falls man unser Watscheln als Laufen bezeichnen kann) zu den anderen zurück, um von der Höhle zu berichten. Da tauchte plötzlich ein Yeti hinter uns auf und kam bedrohlich näher. Sarah, Leon und ich griffen ihn an, während die anderen den verletzten Piloten schnell in die Höhle schleppten und in Sicherheit brachten. Wir drei stürmten auf den Yeti zu und stachen mit unseren Schwertern auf ihn ein. Zum ersten Mal in meinem kurzen Leben fühlte ich keine Angst vor einem Yeti. Wir wollten ihn nicht töten – so etwas machen Pinguine halt nicht – wir stachen nur so lange auf ihn ein, bis er floh. Dann rutschten wir auf dem Bauch zur Höhle, um nach dem Piloten zu sehen. „Er wird es schaffen!“, sagten die anderen. In diesem Augenblick sah ich aus dem Augenwinkel ein kleines, sternförmiges Loch. Es hatte dieselbe Form wie mein beim Bergbau gefundener Stein. Tatsächlich passte der genau, und als ich ihn auf das Loch legte, tat sich auf einmal eine Öffnung auf. Einmeterzwanzig groß. „So groß wie ein Pinguin!“, rief Frez, der neuerdings viel freundlicher zu mir war. Ich krabbelte durch das Loch, um nachzuschauen, was sich dahinter verbarg, und ein überwältigender Anblick lag vor mir. Eiszapfen hingen von der Decke, die so glitzerten, wie ich es noch nie gesehen hatte. Links und rechts von mir zwei riesige gefrorene Wasserfälle und in der Mitte ein Podest aus Eis! Auf dem Podest lag ein Stück Papier mit merkwürdigen Zeichen darauf. Ich holte es herunter und

erkannte, dass es eine Karte war, die ... unser Dorf zeigte und den Weg dorthin! Freudig lief ich zu den anderen und verkündete die tolle Nachricht. Alle waren begeistert und wollten sofort los. Auch der Pilot hatte wieder genug Kraft. Jacob hatte Proviant gekocht und Mia rief: „Für alle Fälle habe ich einen Haufen Fische gefangen!“

*Die Botogels finden den Weg nach Hause und am Ende seines Tagebuchs verspricht Null, dass er sich in ein neues Abenteuer stürzen will, um zu beweisen, dass Pinguine doch fliegen können ...*

*Darius Vogel, 11 Jahre*

## **Seltsame Begegnung mit einem Riesenvogel**

Hallo, ich bin Tiflon, ein Pinguin, aber nicht irgendeiner! Ich kann schreiben.

Und heute schreibe ich mein Erlebnis mit einem Riesenvogel auf.

An meinem Geburtstag kam er angefliegen und landete ganz in der Nähe von unserer Kolonie. Aus seinem Riesebauch stieg so ein Typ mit einem Helm, einer Jacke aus Stoff und einem Spachtel in der Hand. Er kratzte auf unserem Eis herum und steckte Proben davon in einen Beutel. Dann schüttete er eine Flüssigkeit auf das Eis, das sofort zu schmelzen begann.

Etwas weiter weg schlug der Typ danach sein Lager auf.

Wir waren sehr neugierig und rutschten zu ihm hin.  
„Was willst du hier?“, fragten wir. Aber er verstand nur:  
„Quak, quak, quak.“  
Er antwortete: „Blub, blub, blub!“ und wir verstanden  
„Fisch.“  
„Blo bla?“, fragten wir. Das heißt: „Wo?“  
„Kschsersch!“ , rief er. „Haut ab!“  
Wir verstanden, was er meinte, und verzogen uns, um  
meinen Geburtstag zu feiern.  
Wir sangen: „Kaltsch, klatsch, bum, bum  
kein Pinguin ist dumm!  
Honna, honna, gocker, gocker,  
Pinguine, bleibt schön locker!  
Plötzlich bebte das Eis unter uns. Wir hörten auf zu singen  
und sahen, wie der Riesenvogel abhob und davonflog. Zum  
Glück!

*Paul Radtke, 11 Jahre*

## Arbeitsergebnisse aus den Grundschulwerkstätten



*Da die Werkstattarbeit in den Grundschulen zeitlich begrenzt war, haben die dort tätigen Lehrerinnen die begonnenen Schreibprozesse mit den Kindern weitergeführt.*

*Eine Überraschung erlebte ich in der Grundschule Quint, wo sich herausstellte, dass das Klassenmaskottchen ein Stoffpinguin namens Whity ist, der den Kindern Geschichten erzählt.*

*Was lag näher, als Whity beim weiteren Schreiben seine Rolle spielen zu lassen?*

## Texte aus der Grundschule Quint (Drittes Schuljahr)

Feen

Liegestühle

Imker

Elfen

Gondel

Eis

Nachmittage

*Damon Lucas, 9 Jahre*

Fische fangen.

Liegen in der Sonne.

In Russland sein.

Ein Eis essen.

Ganz lange schlafen.

Ein Abenteuer erleben.

Nachmittags mit Anastasia spielen.

*Evelyn Schmidt, 8 Jahre*

## Der Traum vom Fliegen

Es war ein sonniger Tag am Südpol und der kleine Pinguin Pingul spielte mit seinen Freunden Nelly und Karok. Sie rutschten über das Eis und machten eine wilde Schneeballschlacht. Plötzlich blieb Pingul an etwas hängen und fiel hin. Sein Bäuchlein reibend, blickte er sich um und entdeckte etwas Goldenes, das aus dem Eis ragte. Er watschelte hin und sah einen Stock, der mit wunderschönem Draht umwickelt war. Neugierig hob er ihn auf. Auch seine Freunde standen nun bei ihm und bestaunten das Gefundene. Als Pingul mit dem Stock durch die Luft wedelte, sprühten aus der Spitze bunte Funken. Voller Staunen probierte er es noch einmal und prompt sahen sie wieder ein Feuerwerk aufblitzen. Nelly rief: „Schnell, wünsch dir was und sag einen Zauberspruch!“ „Igeruga muschular, lass mich fliegen wunderbar!“ flüsterte der kleine Pinguin. Denn fliegen zu können, war sein größter Wunsch! Schon hob er vom Eis ab. Unerschrocken begann er mit seinen kleinen Flügelchen zu flattern, und er stieg höher und höher. Er traf Vögel, die ungläubig schauten und grüßte sie freundlich. Die Eisberge unter ihm wurden immer kleiner und er konnte schon weit über das Meer sehen. Doch plötzlich erschrak er, denn ihm wurde klar, dass er nicht wusste, wie er wieder landen sollte. Sofort hörte er mit dem Flügelschlagen auf und begann im gleichen Augenblick wie ein Stein zu fallen. Nichts half, er fiel und fiel. Große Angst überkam ihn. Doch da fühlte

er eine liebevolle Berührung auf seiner Wange und hörte die Stimme seiner Mutter: „Pingul, mein Schatz, wach auf. Träumst du etwa wieder vom Fliegen?“ Pingul schlug die Augen auf und war froh, in den Armen seiner Mutter zu sein.

*Angelina Pidhirnyy, 9 Jahre*



## **Eine gute Tat wird belohnt**

Wie jeden Tag spaziert Tati, ein kleiner Pinguin, übers Eis und genießt den strahlenden Sonnenschein. Da hört er plötzlich ein verzweifeltes Piepsen und folgt den Lauten. Hinter einem Eishügel findet er einen großen, aber wohl verletzten Vogel. Tati untersucht ihn ganz vorsichtig und stellt fest, dass sein Flügel verstaucht ist. Ohne weiter darüber nachzudenken, beschließt er, den verletzten Vogel mit nach Hause zu nehmen. Dort pflegt er ihn einige Tage, bis der Flügel wieder ganz geheilt ist.

Als der Abschied naht, bedankt sich der große Vogel und fragt Tati, ob er Lust hätte, auf seinem Rücken mitzufiegen. Der kleine Pinguin ist begeistert und springt auf den Rücken seines neuen Freundes. Sofort heben die beiden vom Boden ab und Tati traut seinen Augen nicht: Wie schön sein Zuhause von oben aussieht! Sie steigen auf, bis über die Wolken und stoßen wieder hinunter bis kurz über der Wasseroberfläche des Meeres. So geht es eine Weile auf und ab. Zum Schluss landen die beiden wieder sicher auf dem Eis und Tati bedankt sich ganz herzlich bei seinem Freund, der ihm seinen großen Traum vom Fliegen erfüllt hat.

*Lejla Ramdedovic, 9 Jahre*

## Moderne Geräte in eisiger Welt

An einem sonnigen Tag ging Sammy, ein kleiner Pinguin, spazieren. Da sah er etwas in der Sonne blitzen. Neugierig schlich er näher und entdeckte im Eis ein silbernes Gerät. Auf den ersten Blick erkannte er einen Kasten mit zwei Gurten, einem Hebel und einem roten Knopf. Nachdem Sammy sich vergewissert hatte, dass niemand in der Nähe war, steckte er seine kurzen Flügel in die beiden Gurte und drückte den roten Knopf. Das Gerät begann zu wackeln und zu scheppern. Schnell zog Sammy den Hebel zu sich heran, und plötzlich hob er ganz langsam vom Boden ab. Er stieg höher und höher und freute sich über die wundervolle Aussicht. Da kam ein Schwarm Vögel auf ihn zu. Der kleine Pinguin rief: „Seht her, ich kann fliegen!“ Verwundert beobachteten sie den kleinen Kerl. „Und, wie kommst du wieder runter?“, wollte einer ganz genau wissen. Sammy antwortete ohne zu zögern: „Keine Ahnung! Jetzt genieße ich das Fliegen und wie man landet, werde ich schon noch herausfinden.“ Erstaunt über so viel Mut wünschten die Vögel ihm alles Gute und flogen davon. Den Hebel fest herangezogen, flog der kleine Pinguin bis über die Wolken. Dort sah er ein Flugzeug. Es war sehr groß mit riesigen Flügeln. Er winkte den Passagieren freundlich zu, die sich die Nasen an den kleinen Fenstern platt drückten. Auch die Piloten staunten nicht schlecht, als der kleine Pinguin zum Seitenfenster hineinschaute, um zu beobachten, was sie da drinnen mit den Hebeln und Knöpfen im Flugzeug taten.

Er verfolgte ihre Bewegungen ganz genau und begann nun selbst, seinen Hebel vorsichtig nach vorne zu legen. Sofort begann er zu sinken. Je mehr er den Hebel nach vorne drückte, umso schneller kam er dem Eis näher. Schließlich landete er ganz sanft, fast an der gleichen Stelle, an der er gestartet war. Überglücklich schnallte er sich das komische Fluggerät ab und legte es dorthin zurück, wo er es gefunden hatte. Mitnehmen wollte er es nicht, aber er beschloss, jeden Tag wiederzukommen, um sich seinen Traum vom Fliegen zu erfüllen.

*Damon Lucas, 9 Jahre*



## **Texte aus der Grundschule Biewer (Drittes Schuljahr)**

*Wenn ich fliegen könnte*, würde ich  
im Himmel schweben,  
Pegasus sein,  
Pilot werden,  
Saltos drehen in der Luft,  
in die Türkei fliegen,  
zu Cornelia Funke fliegen und ihr alle Ideen sagen, die ich  
habe,  
zu den berühmtesten Städten fliegen,  
in den Weltraum fliegen,  
den Saturn erforschen.

### *Gruppentext*

Fantasie.  
Leben in Spanien.  
Ich bin oder wir sind gut für die Welt!  
Eis essen in der Schule.  
Geheimnis.  
Essen in der Luft.  
Niemals aufgeben in seiner Fantasie.

*Larisa Altintas, 9Jahre*

Fischstäbchen essen,  
Liegen in der Sonne,  
ich würde um die Welt fliegen,  
einen Pool mit Sprungbrett haben,  
gute Noten haben,  
ein Karatemeister werden.  
Neue Freunde haben.

*Lerjon Krasniqi, 8 Jahre*

Fallschirmspringen.  
Leben ist schön.  
Innerlich kann ich fliegen.  
Ein Fisch schwimmt im Wasser.  
Geschichten.  
Elfen fliegen.  
Nächte sind dunkel.

*Alina Lorig, 8 Jahre*

## **Der Pinguin auf der Flucht**

Eines Tages gingen Lisa und Tom an der Sauer angeln. Da sahen sie plötzlich einen Pinguin im Wasser. Er kam direkt auf Lisa zu geschwommen. Lisa erschrak. Was sollte sie tun? Der Pinguin sagte: „ Ich bin aus dem Zoo abgehauen. Die

Pinguinjäger sind hinter mir her! Könnt ihr mir helfen?“ Lisa fragte: „Warum bist du denn ausgebrochen?“ Der Pinguin antwortete: „Mir hat es einfach nicht gefallen, in so einem kleinen Käfig eingesperrt zu sein.“ Da entdeckte Lisa am anderen Ufer einen Mann in Uniform. War das schon der Pinguinjäger?

„Komm, wir müssen den Pinguin schnell in Sicherheit bringen!“, flüsterte sie Tom zu. Lisa und Tom wollten ihn in den Wald bringen. Mit einem Strick befestigten sie eilig einen großen Eimer am Gepäckträger von Lisas Fahrrad. Tom hob den Pinguin vorsichtig hinein und schwang sich dann selbst auf sein Mountainbike. Sie fuhren schnell zu einem nahe gelegenen alten Bunker im Wald und hielten an, um ihren neuen Freund dort zu verstecken. Der Pinguin erkundete neugierig den Bunker. Als er wieder herauskam, meinte er: „Hier gefällt es mir. Aber gibt es in der Nähe auch Wasser?“

„Na klar!“, antwortete Tom. „Wir bringen dich hin!“, sagte Lisa. Wieder stiegen sie auf ihre Räder und brachten den Pinguin erst zu einem Wassertretbecken und dann zu einem Fischteich. Dort konnte er nicht nur schwimmen, sondern auch leckeres Futter suchen.

*Jakob Anton, 9 Jahre*

## **Der verirrte Pinguin**

Es war Schulende. Lena wollte nach Hause gehen. Unterwegs sah sie plötzlich einen kleinen Pinguin. Er stand mitten auf dem Bürgersteig und war ganz allein. Er sah furchtbar traurig aus. Lena fragte: „Woher kommst du denn? Was ist los?“ Der Pinguin antwortete ängstlich: „Ich komme von ganz weit her. Vom Südpol! Irgendwie bin ich von den Wellen hierher getrieben worden.“

„Ich werde dir helfen“, versprach Lena. Sie nahm den kleinen Pinguin vorsichtig auf den Arm, trug ihn nach Hause und versteckte ihn dort. Zuerst mal in ihrem Kinderzimmer. Dann ging sie schnell in die Küche und wollte dort nach etwas suchen, was sie dem Pinguin zu fressen geben könnte. Schließlich fand sie eine Dose Thunfisch. Doch der Pinguin war nicht begeistert. „Was ist das denn? Habt ihr keinen normalen Fisch?“, fragte er. „Leider nein, aber wir könnten ja Fische fangen gehen“, schlug Lena vor. Zusammen machten sie sich auf den Weg. Lena holte ihr Rad aus dem Keller und setzte den Pinguin in den Fahrradkorb. Dann fuhren sie zur Mosel. Der Pinguin hüpfte begeistert ins Wasser und tauchte nach Fischen, bis er satt war.

*Ronja Thieltes, 9 Jahre*

## **Raddeldaddel sucht ein neues Zuhause**

Es war einmal ein Pinguin namens Raddeldaddel. Der hatte den Auftrag, einen Planeten zu finden, auf dem er und seine Familie leben könnten, weil das Eis auf der Erde schmolz. Also flog er mit seinem Raumschiff durchs All. Da entdeckte er einen sehr, sehr komischen Planeten. Der war bedeckt mit Haaren. Er landete. Genau in dieser Sekunde sprang ein riesiger Floh auf ihn zu. Schnell startete Raddeldaddel seine Rakete wieder. Auf diesem Planeten mochte er nicht leben, dachte er. Er flog weiter und sah einen Planeten, der bedeckt war mit Lava. Er drückte einen roten Knopf und das Raumschiff wurde zu einem Lavagefährtn. Doch dann sah er unter sich ein Lavamonster. Er flog schnell weg – hier war es ohnehin viel zu heiß! Es flog weiter und sah einen Planeten, der bedeckt war mit Wasser. Hier drückte er einen blauen Knopf und das Raumschiff wurde zu einem U-Boot. Dann zog er sich einen Taucheranzug an. „Wir stechen in See!“ Er sprang ins Wasser. Nach einer Weile dachte er: „Ich glaube, hier könnten wir gut leben.“ Doch er hatte sich geirrt, denn hinter ihm tauchte ein riesiger Hai auf! Raddeldaddel schwamm in Rekordgeschwindigkeit zu seinem U-Boot zurück. Er war verzweifelt. Doch dann hatte er eine Idee. Er flog zurück zur Erde und holte ein riesiges Netz und fing damit den Hai. Nun können Raddeldaddel und seine Familie auf dem Wasser-Planeten leben.

*Guillaume Malane, 9 Jahre*

## Alexander und Blubber

Alexander lebte in Hamburg am Hafen. Er ging fast jeden Tag an die Elbe zum Fischen. Auch heute. Da sah er plötzlich etwas auf dem Wasser schwimmen. Er dachte zuerst, es wäre ein Fußball, aber dann kam das Ding immer näher auf ihn zugeschwommen. Nun erkannte er, dass es Augen hatte. Alexander dachte: „Ist das echt ein Pinguin? Hier in Hamburg? Kann das wirklich sein?“ Er zwickte sich in den Arm, aber nein, er träumte nicht. Er versuchte, dem Pinguin zu helfen aus dem Wasser zu kommen, aber das war gar nicht einfach. Nach einiger Zeit schaffte er es aber, den Pinguin mit einem großen Netz aus dem Wasser zu fischen. Er ließ ihn im Netz und trug ihn so zu sich nach Hause.

Alexanders Eltern waren erstaunt und wussten zuerst nicht, was sie sagen sollten. Aber dann beschlossen sie: „Der Pinguin muss weg!“ Solange sie besprachen, was mit ihm geschehen sollte, setzten sie ihn in die Badewanne. Alexanders Mutter schlug vor: „Wir könnten ihn doch mit einem Schiff zurück in die Antarktis schicken.“

Damit war Alexander nicht einverstanden, weil er ihn weiterhin gerne sehen wollte. Dann fiel ihm auf, dass er dem armen Pinguin noch gar nichts zu essen gegeben hatte. Er ging mit seiner Mutter ins Bad, aber was war das? Das ganze Badezimmer war überschwemmt und alles war voller Schaum. Alexanders Mutter schimpfte, doch Alexander wusste jetzt endlich einen Namen für seinen Pinguin. Er

nannte ihn Blubber und fütterte ihn mit einem Fisch, den er selbst geangelt hatte. Dann wischten sie den Schaum vom Boden auf und überlegten weiter, was mit dem Pinguin geschehen sollte. Plötzlich hatte Alexander eine Idee: „Wir könnten ihn doch in den Zoo bringen!“ Damit waren alle einverstanden. Von da an ging Alexander fast jedes Wochenende in den Zoo und besuchte Blubber.

*Leonard Roos, 9 Jahre*

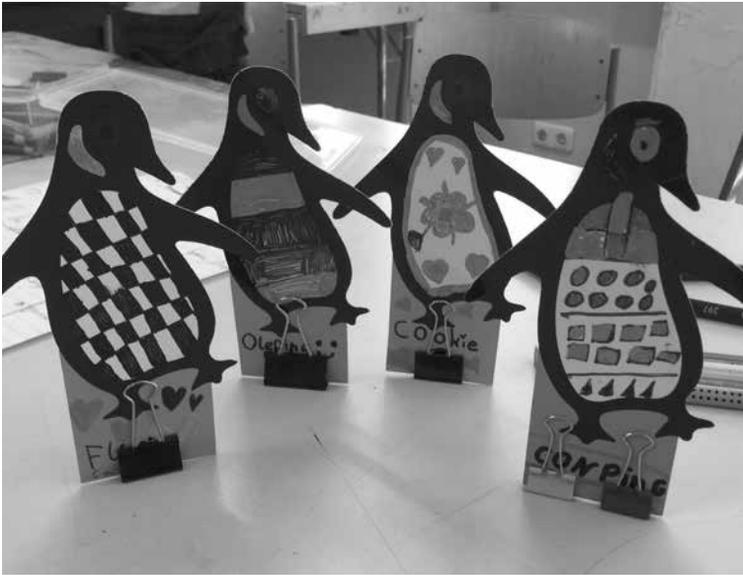
## Entwicklung eines Gesellschaftsspiels „Reise der Pinguine“ im Jugendzentrum Jugendtreff Ehrang Quint e.V.



Während einer Freizeit in den Osterferien trafen sich im Jugendzentrum Ehrang Quint am 13.04.17 circa 26 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 bis 15 Jahren. Ich war an diesem Tag eingeladen, mit ihnen eine Schreibwerkstatt durchzuführen. Aufgrund der großen Altersspanne, vor allem aber um dem Freizeitcharakter Rechnung zu tragen, schlug ich vor, gemeinsam ein Pinguin Gesellschaftsspiel herzustellen. Die Schreibaufgabe bestand darin, einen Spielplan zu entwickeln, sowie Spiel führende Aufgaben und Fragen zu erfinden und aufzuschreiben.

Um in das Thema „ Flieg, mein Pinguin, flieg“ einzustimmen und die Lebensweise von Kaiserpinguinen zu veranschaulichen, zeigte ich am Anfang den Film „Die Reise der Pinguine.“ Ergänzt wurden die daraus gewonnenen Erkenntnisse durch ein Arbeitsblatt mit den wichtigsten Informationen zu Kaiserpinguinen. Zunächst konnte jedes Kind einen eigenen Pinguin bunt gestalten und ihm einen Namen geben. Diese Pinguine sollten später als Spielfiguren dienen. Jedes Kind stellte seinen fertigen Pinguin in einer Gesprächsrunde vor.



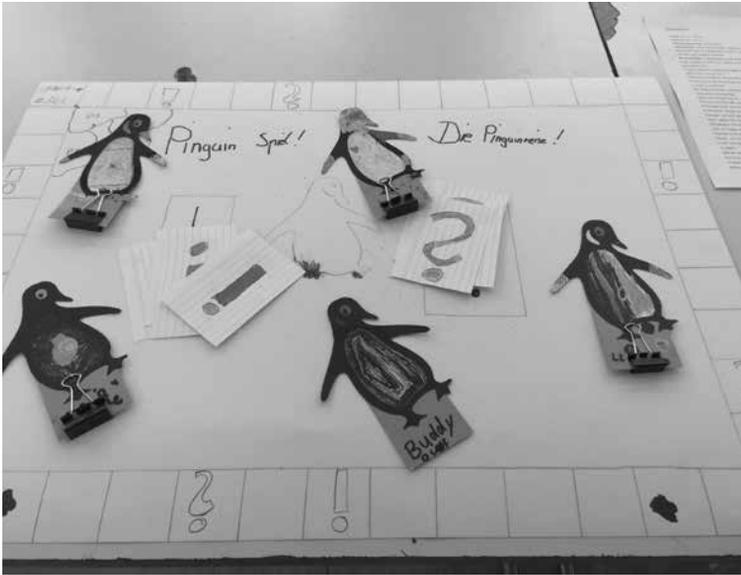


Danach bildeten sich zwei Gruppen, in denen die Kinder gemeinsam Ideen zum Spielverlauf entwickelten.

Beide Gruppen erhielten einen großen Kartonbogen, auf dem das Spielfeld gestaltet wurde: Der vorgeschriebene Weg für die Pinguine mit einzelnen Aufgaben- und Fragestationen und dazu ganz spezielle Felder, wie z. B.: das Elternfeld, Fischfangfeld, eine Klippe, usw.!

Die Aufgaben und Fragen wurden auf die Rückseite von Karteikärtchen geschrieben und deren Vorderseite jeweils mit einem Ausrufe- oder Fragezeichen versehen.

Diese Karten wurden auf vorgegebenen Plätzen in der Mitte des Spielfelds deponiert.



**Aufgabenkarten (!):** Eins: Du hast erfolgreich auf dein Ei aufgepasst. Gehe drei Felder vor. Zwei: Dein Küken ist in ein Eisloch gefallen. Du brauchst eine Weile, um es heraus zu holen. Gehe zwei Felder zurück. Drei: Du triffst einen Sturmvogel. Setze eine Runde aus, um dich gegen ihn zu verteidigen. Vier: Ein Unwetter zieht auf. Du kannst nichts mehr sehen. Gehe zurück auf Start und warte, bis der Sturm vorüber ist. Fünf: Du musst Futter suchen. Gehe zu den Fischen und nimm dir einen. Sechs: Du hast dich verirrt. Gehe zurück zu deinen Eltern. Sieben: Du verletzt dich beim Rutschen an einer Eiskante. Setze eine Runde aus. Acht: Du willst zu deiner Familie.

*Gehe drei Schritte vor. Neun: Du hast großen Hunger. Springe ins Meer und hole drei Fische. Zehn: Du willst dein Kind vom Pinguin Kindergarten abholen. Gehe vier Felder vor.*

**Fragekarten (?):** Wer die Frage jeweils richtig beantwortet, darf zwei Felder vor. Wer sie falsch beantwortet, muss zwei Felder zurück.

*Eins: Wie groß können Pinguine werden? Zwei: Wie schwer wird ein Kaiserpinguin? Drei: Wer brütet das Ei aus? Vier: Wie viele Eier legt ein Kaiserpinguin? Fünf: Warum kann ein Pinguin nicht fliegen? Sechs: Wie erkennen Pinguine ihre Angehörigen? Sieben: Was tun die Weibchen, während die Männchen brüten? Acht: Wie lange dauert es, bis das Ei ausgebrütet ist?*

Zum Schluss hatten wir noch ausreichend Zeit, eines der fertigen Spiele auszuprobieren. Der Wettlauf vom Start bis zum Ziel wurde noch spannender, weil man sich wie bei „Mensch ärgere dich nicht“ gegenseitig aus dem Feld werfen konnte.

Wir schafften zwei Spielrunden und hatten viel Spaß dabei. Und die Kinder waren sehr stolz auf ihr Spiel!

**„Flieg, mein Pinguin, flieg!“  
„Autorenpatenschaften –  
Literatur lesen und schreiben mit Profis“  
Trierer Bündnis für Bildung  
von  
Malte Blümke**

Das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier, der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V. und der neu gegründete Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und in Luxemburg e.V. haben 2017 im Rahmen des Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ das Bündnis für Bildung in Trier-Ehrang mit der neuen Autorenpatin Hanna Jansen fortgesetzt.



*Mit den Autorenpaten Hanna Jansen, Jürgen Jankofsky und Stefan Gemmel präsentierten die Kinder und Jugendlichen des Bildungsbündnisses Trier mit einem großen Lesefest 2016 ihre Gedichte, Geschichten, Dialoge, Tagebücher, Lieder und Bilder.*

„Die Nikolaus Koch Stiftung wird auch zukünftig das Projekt der Autorenpatenschaften unterstützen, weil wir davon überzeugt sind, dass durch die innovativen und kreativen Ideen der Autorenpaten zur Leseförderung und Literaturvermittlung Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung wesentlich gefördert werden“, betonte Dr. Manfred Bitter, Vorstandsvorsitzender der Nikolaus Koch Stiftung, die seit 2013 das Projekt wesentlich fördert. „Denn die Kulturtechniken Lesen und Schreiben sind später nach der Schule von entscheidender Bedeutung im Beruf.“ In diesem Jahr hat der Leseclub des Friedrich-Spee-Gymnasiums mit seiner Leiterin Denise Görres das Thema des Bildungsbündnisses „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ vorgeschlagen. Das Friedrich-Spee-Gymnasium Trier, der Jugendtreff Ehrang-Quint e.V., die Grundschulen Ehrang, Biewer, Quint und der Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und in Luxemburg e.V. haben 2017 intensiv mit ihrer Patenautorin Hanna Jansen in zahlreichen Schreibwerkstätten und Autorenbegegnungen zu dem Pinguin-Thema Wörterteppiche, Gedankenflüge, Assoziationen zu Bildern, Geschichten und Wortgedichte geschrieben. „Fliegen ist das Schönste auf der Welt“, meint Sarah Britz. „Luft weht meine schlechten Gedanken weg“, denkt Isabel Roth. Amy Monks will „Frei fliegen, loslassen, in den Wolken sein.“ „Wenn ich fliegen könnte, würde ich Pegasus sein und in den Sonnenuntergang fliegen“, schlagen die Grundschüler aus Biewer vor. Die Ehranger Grundschüler schreiben: „Wenn ich fliegen könnte, würde ich allen

Menschen auf der Welt helfen.“ Die Grundschüler aus Quint waren besonders motiviert, denn das Klassenmaskottchen ist ein kleiner Stoffpinguin namens Whity.

### **Trierer Pinguin auf der Leipziger Buchmesse**

Der Trierer Pinguin aus dem Bildungsbündnis „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ machte rechtzeitig zur Leipziger Buchmesse eine Punktlandung im Bildungsforum der Leipziger Buchmesse.

Mit Hilfe der erfahrenen Patenautorin Hanna Jansen sind eine ganze Reihe guter Kurzgeschichten entstanden. Zwei Kurzgeschichten hat die Redaktion für das Bündnisbuch, das auch in diesem Jahr wieder mit dem Mitteldeutschen Verlag erscheint, ausgewählt: die wundersame Geschichte „Der Traum vom Pinguin“ von Noah Razen (10 Jahre) und Paul Trovet (11 Jahre) und die Geschichte einer Expedition in die Antarktis und die Entdeckung einer neuen Pinguinart von Ole Hau (10 Jahre) vom Jugendtreff Ehrang-Quint mit dem Titel „Dies ist ein kleiner Schritt für mich, aber ein großer für die Pinguine“. Beide Kurzgeschichten wurden auf der Leipziger Buchmesse von Schülerinnen aus Sachsen-Anhalt vorgestellt und rezensiert. Die Rezensionen finden dann Eingang in den Abschlussband der Bildungsbündnisse „Autorenpatenschaften“, der am Ende des Jahres im Lutherhaus in Wittenberg vorgestellt wird.



*Schülerinnen aus Sachsen-Anhalt präsentierten auf der Leipziger Buchmesse Geschichten aus dem Bundesprojekt Autorenpatenschaften des Friedrich-Bödecker-Kreises. Mit dabei die Autorenpatin des Bildungsbündnisses Trier Hanna Jansen, Projektleiter Malte Blümke, Bundesprojektleiter Jürgen Jankofsky und Frau Dr. Hanken vom Bundesbildungsministerium.*

### **Feuer in der Eiswürfelfabrik –Martin Ebbertz besuchte Trierer Bildungsbündnis**

Der aus Prüm stammende Autor Martin Ebbertz besuchte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Trierer Bildungsbündnisses aus der fünften Jahrgangsstufe am Friedrich-Spee-Gymnasium und stellte dort sein neuestes Buch „Feuer in der Eiswürfelfabrik“ vor. Das Buch enthält 66 Kurzestgeschichten, die nicht speziell für Schüler geschrieben sind. Die Schüler fanden jedoch schnell heraus,

dass Martin Ebbertz keine realen Ereignisse erzählen will, sondern mit Witz und Fantasie die Leute beim Wort nimmt und damit Widersprüche und Unwahrheiten entlarvt. Mit dem Spiel „das Teekesselchen“ machte der Autor die Schülerinnen und Schüler sensibel für die Mehrdeutigkeit von Sprache und für einen bewussten Sprachgebrauch. Natürlich musste der Autor das Geheimnis des Feuers in der Eiswürfelfabrik verraten. Mit großer Anstrengung bergen die Fabrikarbeiter der Eiswürfelfabrik den großen Vorrat an Eiswürfeln vor dem Feuer, um sich dann mit den geretteten Eiswürfeln ihren Tee zuzubereiten.



*„Die Teilnehmer des Trierer Bildungsbündnisses aus der fünften Jahrgangsstufe in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums mit dem Autor Martin Ebbertz*

Da die Teilnehmer des Bildungsbündnisses eine ganze Reihe von guten Pinguin-Geschichten geschrieben hatten, die demnächst in dem Bündnisbuch veröffentlicht werden, konnten sie auf Augenhöhe mit dem Autor die Fragen zur Entstehung eines Buches und zur Ideenfindung und Veröffentlichung diskutieren. Da die Kinder schon die Bücher von Martin Ebbertz „Der kleine Herr Jaromir“ und „Wie die Affen den Fußball erfanden“ kannten, musste Martin Ebbertz einige der fast wahren Geschichten von Onkel Theo aus dem Buch „Ein Esel ist ein Zebra ohne Streifen“ vorlesen.

### **Kinder erfinden originelle Pinguin-Spiele in der Osterferienfreizeit**

In der Osterferienfreizeit des Jugendtreff Ehrang-Quint besuchte die Patenautorin des Bildungsbündnisses Trier-Ehrang Hanna Jansen aus der Vulkaneifel den Jugendtreff Ehrang-Quint in der Merowingerstraße. Einige Teilnehmer der Osterfreizeit hatten das diesjährige Bündnisthema „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ schon aus den Schreibwerkstätten am Friedrich-Spee-Gymnasium und den Grundschulen Ehrang, Quint und Biewer kennen gelernt, so dass der Einstieg in das Pinguin-Thema schnell gelang. Hanna Jansen zeigte Fotos von Kaiserpinguinen in unterschiedlichen Situationen, auch Landschaftsbilder der Antarktis. Zu jedem Bild sollten die Kinder der Jugendfreizeit spontan und ohne lange zu überlegen irgendeinen Satz aufschreiben. Dabei wurden

Assoziationen zum Ausdruck gebracht, die an konkrete Bildinhalte anknüpften, aber über das Sichtbare teilweise weit hinausgingen: „Es weht ein kalter Sturm.“ „Die Wellen sind stark, doch wir sind stärker.“ „Ein Museum aus Eis.“ „Süße, kleine Pinguine.“ „Ich kann fliegen.“ „Habt ihr Lust auf Fisch?“



*„Die Teilnehmer der Osterferienfreizeit im Jugendtreff Ehrang-Quint mit ihrer Patenautorin Hanna Jansen und den Betreuern vom Bildungsbündnis Trier-Ehrang „Kultur macht stark“. In einer Schreibwerkstatt wurden kreative Eindrücke zu Pinguin-Fotos und Bildern der Antarktis formuliert und originelle Würfel- und Frage- und Antwortspiele zum Bündnis-Thema „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ entworfen.“*

Im zweiten Teil der eintägigen Schreibwerkstatt konnten sich die Teilnehmer nach einer Vorlage eigene Pinguinfiguren gestalten. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt, sehr farbenfrohe Pinguine mit den eigenen Namen der Kinder oder mit Phantasienamen wurden entworfen. Die Pinguinfiguren wurden dann als Spielfiguren in einem Würfelspiel eingesetzt, das Spielbrett wurde nach den Pinguin-Fotos aus der Antarktis kreativ gestaltet. Eine zweite Gruppe entwarf ein Frage- und Antwortspiel, bei dem man nur vorrücken durfte, wenn die Fragen zu den Pinguinen richtig beantwortet wurden. Beide Spiele verbleiben im Jugendtreff und können nachmittags nach den Hausaufgaben nach Herzenslust gespielt werden.



*Die Patenautorin und Musikerin Uschi Flacke besuchte den Jugendtreff Ehrang-Quint und erzählte von den unprinzessinnenhaften Abenteuern von Prinzessin Annabell und schaurige Gruselgeschichten aus ihrem Buch „Hexenhut und Monstermaul“.*

## **Geschichten von Prinzessinnen und Monstern**

Die Patenautorin und Musikerin Uschi Flacke vom Trierer Bündnis für Bildung besuchte wieder den Jugendtreff Ehrang-Quint. Die Kinder konnten sich noch gut an die beiden Lieder „Das Lied der Freunde“ und „Wir lieben die Erde“ aus Ihrem Musical „Die seltsame Reise des Bastian Blue“ aus der letzten Schreibwerkstatt von Uschi Flacke erinnern. Vielen Kindern waren auch die Geschichten von „Schloss Einstein“ aus dem Kinderkanal und von der Sendung mit der Maus bekannt, die sie jetzt im Original von der Autorin hören konnten. Dieses Mal hatte die Autorin die Geschichten von „Prinzessin Annabell“ mit ihren unprinzessinenhaften Abenteuern und schaurige Gruselgeschichten aus ihrem Buch „Hexenhut und Monstermaul“ mitgebracht.

## **Doppelspiel: Schreibwerkstatt mit Hanna Jansen und Bilderbuchwerkstatt mit Gisela Kalow**

Achtzig Kinder aus dem Bildungsbündnis Trier-Ehrang konnten vor den Sommerferien in der Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier in der Schreibwerkstatt mit der Patenautorin Hanna Jansen und der Bilderbuchwerkstatt mit der Illustratorin Gisela Kalow in dem Bündnisprojekt „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ die Kaiserpinguine aus der Antarktis fliegen lassen. In der Schreibwerkstatt von Hanna Jansen wurden die Wörterteppiche der Gedankenflüge der Kinder, die

Impressionen und Assoziationen zu Pinguinbilder und schließlich die Kurzgeschichten und freien Texte zum Pinguin-Thema, die in den letzten Monaten in den verschiedenen Schreibwerkstätten im Jugendtreff Ehrang-Quint, den Grundschulen Biewer, Ehrang und Quint und am Friedrich-Spee-Gymnasium entstanden waren, gesichtet und für die große Herbstpräsentation ausgewählt. In einem szenischen Spiel wurde die Präsentation mit verteilten Rollen eingeübt.



*Die Künstlerin Gisela Kalow und die Patenautorin Hanna Jansen  
in der Bilderbuch- und Schreibwerkstatt  
am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier mit Teilnehmerinnen  
und Teilnehmern des Bündnisses für Bildung*

Die Künstlerin Gisela Kalow hatte für das Bündnis-Projekt die Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier (FSG) mit ihren Bildern, Skizzen, Entwürfen, Pinseln und Farben in eine Bilderbuchwerkstatt verwandelt. Im Dialog mit den Kindern erklärte die Bilderbuchmalerin und Autorin erzählend und zeichnend, wie ein Bilderbuch entsteht, und stieß dabei auf große Begeisterung. Die vielen Skizzen und Originale aus Ihren Bilderbüchern „Menschenskind“ und „Mondbärchen“ und ihrem ersten sehr erfolgreichen Bilderbuch „Guten Tag, lieber Wal“, das schon 1974 erschien, ermöglichten einen lebendigen Blick in die Werkstatt.

Höhepunkte der Bilderbuchwerkstatt waren zweifellos die Entwicklungen von eigenen phantasievollen Bilderbuchgeschichten, die Gisela Kalow jeweils in einem Originalbild nach den Anregungen der zehn- und elfjährigen Kinder zum Bündnisthema „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ mit großem künstlerischen Geschick gestaltete. Eine Gruppe dachte sich ein Bühnenbild mit fliegenden Pinguinen für ein Theaterstück aus. Eine andere Gruppe entwarf ein Bild mit einem alten Pinguin mit Stock und Zylinder an einer Haltestelle in der Antarktis, während ein jugendlicher Pinguin sich mit einem Kopfpropeller in die Lüfte erhebt. Die dritte Gruppe erstellte mit Gisela Kalow ein Luftbild von der Antarktis mit treibenden Eisschollen voller lustiger Pinguine in einem fischreichen Meer. Zusätzlich zu den großen Gruppenbildern entwarfen die achtzig Kinder aus der fünften Jahrgangsstufe eigene Bilder, die auf Postern

festgehalten wurden. Die Originalbilder finden Eingang in das neue Buch über das Trierer Bildungsbündnis, werden bei der Präsentation im Herbst ausgestellt und sind zukünftig schöne Erzählanlässe für Bilderbuchgeschichten, die Gisela Kalow bei ihrem nächsten Besuch in Trier zeichnend und erzählend gerne mit den Kindern und Jugendlichen kreativ weiter entwickeln möchte.



*„Mit den Kindern vom Bildungsbündnis entwirft die Illustratorin  
Gisela Kalow den Helikopter-Pinguin.“*

## **Gemeinsam und nicht einsam. Autorenwerkstatt mit Uschi Flacke im Jugendtreff Ehrang-Quint**

In der Ferienfreizeit des Jugendtreff Ehrang-Quint schrieben die Kinder des Jugendtreff Ehrang-Quint mit der Patenautorin und Musikerin Uschi Flacke den Rap Song „Gemeinsam und nicht einsam“. Auf Einladung des Bildungsbündnisses „Kultur macht stark“ besuchte Uschi Flacke schon zum wiederholten Mal den Jugendtreff. Mit großer Begeisterung stürzten sich die 29 Kinder des Jugendtreffs in die Produktion des Rap Songs zum diesjährigen Thema des Sommercamps. Gemeinsam sammelten sie Ideen für die Strophen des Rap Songs. Schon in der ersten Strophe betonten die Kinder das Wir-Gefühl. „W und i und r heißt wir, H und i e r heißt hier, Wir sind hier, Wir sind in Trier, Freunde sind wir hier in Trier.“ Und so geht es weiter durch alle acht Strophen des Songs. Die Kinder spielen, toben, springen, singen, malen, lachen, schreiben, laufen, kichern, raufen, klettern und wandern und spiegeln so die interessanten Tage der Ferienfreizeit. Immer wieder tauchen die zentralen Worte „Wir“ und „Gemeinsam“ auf. „Wir backen und wir kochen, Gemeinsam viele Wochen, Wir meistern jeden Tag, Zusammen sind wir stark.“ Nachdem der Text des Songs fertig war, ging es richtig los mit dem Multitalent Uschi Flacke, die als Autorin, Schauspielerin, Musikerin, Kabarettistin und Drehbuchschreiberin mit inzwischen 46 Kinder- und Jugendbüchern, Musicals, Drehbüchern für „Schloss Einstein“ und „Die Sendung mit der Maus“ sehr erfolgreich ist.

Zum Text kam die für einen Rap Song typische rhythmische Musik, die bald die Räume des Jugendtreff in der Merowinger Straße erfüllte.

Für das Bildungsbündnis, das alle Kinder und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zusammen bringen will, war der Rap Song nahezu ideal, denn der Song handelt davon, dass Unterschiede zwischen den Menschen nicht entscheidend sind, sondern dass es darauf ankommt, gemeinsam stark zu sein.



*„Die Kinder des Jugendtreff Ehrang-Quint produzierten mit der Patenautorin Uschi Flacke in der Ferienfreizeit den Rap Song „Gemeinsam und nicht einsam“ mit großer Begeisterung. Das Foto zeigt die Autorin Uschi Flacke mit den Betreuern und Kindern des Jugendtreff Ehrang-Quint.*

Sehr geschickt gelang es Uschi Flacke, die Kinder, darunter auch ein Gruppe von Flüchtlingskindern, anzusprechen und in das Geschehen mit einzubeziehen, sei es durch Mitsingen und Mittanzen, gemeinsames Erfinden von Geschichten zu den Klängen der Walfische. Schon jetzt freuen sich die Kinder auf das Straßenfest der kulturellen Vielfalt des Jugendtreff am 19. August 2017. Denn dann wollen sie gemeinsam mit der Autorin Uschi Flacke den Rap Song und ihre Geschichten öffentlich präsentieren.

In dem vierten Trierer Bildungsbündnis wurden 2017 die sehr positiven Erfahrungen der letzten Jahre, die zusammenfassend in den drei Bündnisbüchern „Autorenpatenschaften“ dargestellt werden, vertieft und ausgebaut. Im Sinne von Nachhaltigkeit konnten die Lesemotivation und die Lese- und Schreibkompetenzen der Kinder und Jugendlichen, die sich seit Jahren ausgesprochen positiv entwickelt haben, erhalten und weiter entwickelt werden. Dazu konnten auch die personalen Verbindungen der Kinder und Jugendlichen zu den Autoren des Bündnisses Hanna Jansen, Stefan Gemmel, Manfred Theisen, Jürgen Jankofsky, Gisela Kalow, Uschi Flacke, Martin Ebbertz und Ibrahima Ndiaye, genannt Ibou, vertieft werden. Zusätzlich wurden die bestehenden Kontakte in die Ortsgemeinde Ehrang und die angrenzenden Ortsgemeinden ausgebaut.

Ziel des Bündnisses ist es, durch Angebote zur Leseförderung und Literaturvermittlung bildungsbenachteiligte Kinder

und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Das Bündnisprojekt des Friedrich-Bödecker-Kreises „Autorenpatenschaften. Literatur lesen und schreiben mit Profis“ bildet den Schwerpunkt. Das Bildungsbündnis wird unterstützt vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, der Nikolaus Koch Stiftung und der Stadt Trier. Es ist aus dem „Runden Tisch Ehrang-Quint“ hervorgegangen. Mit Hilfe des Quartiersmanagement Trier-Ehrang und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Palais e.V. haben sich verschiedene lokale Einrichtungen zusammengefunden, um die Stadtteilentwicklung in Trier-Ehrang voran zu bringen.

### **Nachbarschaftsfest der kulturellen Vielfalt**

Zum Nachbarschaftsfest der kulturellen Vielfalt hatte der Jugendtreff Ehrang-Quint auch die Patenautorin und Musikerin Uschi Flacke vom Trierer Bündnis für Bildung eingeladen. Mit den beiden Liedern „Das Lied der Freunde“ und „Wir lieben die Erde“ aus Ihrem Musical „Die seltsame Reise des Bastian Blue“ gelang es Uschi Flacke schnell, die Kinder vom Jugendtreff zum Mitsingen zu bewegen. Vielen Kindern waren auch die Geschichten von „Schloss Einstein“ aus dem Kinderkanal bekannt, die sie jetzt im Original von der Autorin hören konnten. Höhepunkt war natürlich die Präsentation des in der Ferienfreizeit entstandenen Rap Songs „Gemeinsam und nicht einsam“.

## **Literatur live auf der Frankfurter Buchmesse**

„Für uns ist die Frankfurter Buchmesse immer der Höhepunkt im Lesejahr“, betonten Malte Blümke und Gisbrecht Isselstein beim Besuch des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier auf der Frankfurter Buchmesse. 45 Schüler, Lehrer und Eltern, darunter auch eine Gastgruppe des Jugendtreff Ehrang-Quint, hatten die Gelegenheit, Literatur live auf der größten Buchmesse der Welt zu erleben. Die gemeinsame Fahrt zur Frankfurter Buchmesse ist aus dem Bildungsbündnis entstanden und entwickelt sich inzwischen zur festen Einrichtung.

Erster Anlaufpunkt war natürlich die Halle der Kinder- und Jugendliteratur und der Comics, wo die Mitglieder des Leseclubs die Illustratorin und Autorin Gisela Kalow treffen konnten. In einer gemeinsamen Erzähl- und Malaktion entstand ein wunderschönes Phantasiebild, das seinen Platz in der Schulbibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums finden wird. Auf dem Agora-Platz der Buchmesse zog das Lesezelt mit seinen aktuellen Autorenbegegnungen die jungen Leser aus Trier an.

Höhepunkt des Rundgangs über die Frankfurter Buchmesse war natürlich die Preisverleihung des Deutschen Jugendliteraturpreises 2017 in der Congress Halle vor 1500 Gästen. Die 30 für den Jugendbuchpreis nominierten Kinder- und Jugendbücher hatten die Schülerinnen und Schüler schon wochenlang vorher im Unterricht und in

Arbeitsgemeinschaften gelesen und selbst auch bewertet, so dass sie die Preisverleihung mit großer Spannung erwarteten. Vor allem überzeugte sie der Preis der Jugendjury. Am Stand von Deutschland Radio hatten die Schüler die Gelegenheit, den lyrix-Preisträger Martin Piekar, zu treffen, den einige schon vom lyrix-Wettbewerb „Zwischen Gut und Böse“ zur Nero-Ausstellung in Trier kennen gelernt hatten.

Wieder einmal hat die Frankfurter Buchmesse viele Lektüeranregungen gegeben. Die Literatur live wird fortgesetzt im Leseherbst am Friedrich-Spee-Gymnasium und im Jugendtreff und den kooperierenden Grundschulen Ehrang, Biewer und Quint durch Bücherbasare und Autorenbegegnungen und Schreibwerkstätten mit Gisela Kalow, Stefan Gemmel, Martin Ebbertz, Hanna Jansen und Jürgen Jankofsky.

### **Finale des Bündnisprojektes 2017 im Kurfürstlichen Palais Trier und im Luther-Haus in Wittenberg**

Bei allen Bündnisprojekten werden die Kinder- und Jugendlichen durch Angebote der Lese- und Schreibförderung stark gemacht, sie sollen ihre eigene kreative Energie entdecken, entwickeln und entfalten und schöpferisch umsetzen. Die Zielgruppe, die durch das Bildungsbündnis erreicht werden soll, ist sehr heterogen, dies gilt sowohl für die soziale und kulturelle Herkunft, die besuchten Schulen und das Alter. Diese Heterogenität ist Programm und Herausforderung zugleich. Auf welchen

Wegen und mit welchen Methoden dieses Ziel erreicht wird, ist den Autorenpaten und Bündnispartnern vor Ort freigestellt. Die Bilanz nach fünf Jahren Projektarbeit zeigt, dass das Trierer Bildungsbündnis sehr vielfältige Wege gefunden hat, um die kulturelle Bildung der Kinder und Jugendlichen zu stärken.

Die an dem Bündnis-Projekt beteiligten Kinder und Jugendlichen wurden und werden immer wieder professionell und erfolgreich dazu angeleitet, eigene Texte zu schreiben, sei es zu persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen, zu Sagen und Erzählungen aus Ihrer Heimat oder zu aktuellen politischen Themen wie Krieg und Frieden. Kreative Ideen werden zu literarischen Kunstwerken. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die zwanzig Kulturbotschafter des Friedrich-Spee-Gymnasiums, die mit großem Engagement ihre jüngeren Mitschülerinnen und Mitschüler für das Lesen und Schreiben aus eigener Erfahrung begeistern können. Die Autoren-Patenschaften werden mit zahlreichen Schreibwerkstätten und Autorenbegegnungen von Manfred Theisen, Ibrahima Ibou, Tilman Röhrig, Gisela Kalow, Hanna Jansen, Uschi Flacke, Sebastian Böhm, Manfred Theisen, Martin Ebbertz, Hanna Jansen, Georg Bydlinski, Silke Schlichtmann und Stefan Gemmel durchgeführt. Zwischen den Autorentreffen sorgen das Internet und die Bücherkisten mit den Büchern der beteiligten Autoren dafür, dass die Kontakte der Kinder und Jugendlichen mit den Patenautoren nicht verloren gehen. Durch das Bildungsbündnis können die Lese- und Literaturprojekte

der Bündnispartner auf eine breitere Grundlage gestellt werden und Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden. Zwischen den Bündnispartnern, vertreten durch Sigrid Saif, Ruth Nohl, Christiane Schiff, Rosi Wick-Jakobs, Petra Valerius, Tina Laux, Dr. Manfred Bitter, Manuela Bergmann, Gisbrecht Isselstein, Denise Görres, Arndt Collmann, Melanie Bergweiler, Stefan Philipps, Karl-Josef Hammann, Sebastian Böhm, Dominique Nieß, Vera Endres, Nils Oswald, Andrea Ziegler, Anja Kehrbaum, Hilde Thonet, Christine Adams, Elisabeth Müller-Koch, Eveline Locker, Pia Jäger, Gabriela Blümke-Haferkamp und Malte Blümke, hat sich ein intensives Netzwerk gebildet, das sicherlich zu neuen Ideen und Projekten der Zusammenarbeit führen wird. Im Herbst 2017 werden die Ergebnisse des Trierer Bildungsbündnisses unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin Malu Dreyer feierlich im Kurfürstlichen Palais präsentiert und das Buch über das Trier-Ehranger Bildungsbündnis vorgestellt. Es ist geplant, das Bildungsbündnis auch 2018 fortzusetzen, um die notwendige Nachhaltigkeit des Bündnisprozesses zu erreichen. Das Trierer Bündnis ist offen für den Beitritt weiterer Bündnispartner.



# Wortteppiche und Gedankenflüge

Zwei Künstlerinnen ermöglichen begeisterten Kindern einen Blick in die lebendige Welt der Bilderbücher.

**TRIER** (red) Achtzig Kinder aus dem Bündnis für Bildung haben mit großer Begeisterung an der Schreibwerkstatt der Patenautorin Hanna Jansen und der Bilderbuchwerkstatt der Künstlerin Gisela Kalow am Friedrich-Spee-Gymnasium Trier teilgenommen.

In der Schreibwerkstatt von Hanna Jansen wurden die Wörterteppiche der Gedankenflüge der Kinder, die Impressionen und Assoziationen zu Pinguinbildern und schließlich die Kurzgeschichten und freien Texte zum Pinguin-Thema, die in den letzten Monaten in den verschiedenen Schreibwerkstätten im Jugendtreff Ehrang-Quint, den Grundschulen Blewer, Ehrang und Quint und am Friedrich-Spee-Gymnasium entstanden waren, gesichtet und für die große Herbstpräsentation ausgewählt. In einem szenischen Spiel wurde die Präsentation mit verteilten Rollen eingeübt.

Die Künstlerin Gisela Kalow hatte für das Bündnis-Projekt die Bibliothek des Friedrich-Spee-Gymnasiums Trier (FSG) mit ihren Bildern, Skizzen, Entwürfen, Pinseln und Farben in eine Bilderbuchwerkstatt verwandelt. Im Dialog mit den Kindern erklärte die Bilderbuchmalerin und Autorin erzählend und zeichnend, wie ein Bilderbuch entsteht, und stets dabei auf



FOTO: PRIVAT

Große Gruppe: Die Kinder aus dem Bündnis für Bildung waren mit Eifer und Freude dabei.

große Begeisterung. Die vielen Skizzen und Originale aus ihren Bilderbüchern „Menschenskind“ und „Mondbärchen“ und ihrem ersten sehr erfolgreichen Bilderbuch „Guten Tag, lieber Wal“, das schon 1974 erschien, ermöglichen einen lebendigen Blick in die Werkstatt.

Höhepunkte der Bilderbuchwerkstatt waren die Entwicklungen von eigenen fantasievollen Bilderbuchgeschichten, die Gisela Kalow jeweils in einem Originalbild nach den Anregungen der zehn- und elfjährigen Kinder zum Bündnisthema „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ mit

großen künstlerischen Geschick gestaltete. Eine Gruppe dachte sich ein Bühnenbild mit fliegenden Pinguinen für ein Theaterstück aus. Eine andere Gruppe entwarf ein Bild mit einem alten Pinguin mit Stock und Zylinder an einer Haltestelle in der Antarktis, während ein jugendlicher Pinguin sich mit einem Kopflinienpropeller in die Lüfte erhebt. Die dritte Gruppe erstellte mit Gisela Kalow ein Luftbild von der Antarktis mit treibenden Eisschollen vollster lustiger Pinguine in einem fischen Meer.

Zusätzlich zu den großen Gruppenbildern entwarfen die achtzig

Kinder aus der fünftel Jahrgangsstufe eigene Bilder, die auf Postern festgehalten wurden. Die Originalbilder finden Eingang in das neue Buch über das Trierer Bildungsbündnis, werden bei der Präsentation im Herbst ausgestellt und sind zukünftig schöne Erzählanlässe für Bilderbuchgeschichten, die Gisela Kalow bei ihrem nächsten Besuch in Trier gerne mit den Kindern und Jugendlichen kreativ weiterentwickeln möchte.

# Trierer Pinguin auf der Leipziger Buchmesse

Schüler schreiben fantastische Kurzgeschichten zu einem vorgegebenen Thema. Einige von ihnen werden sogar gedruckt.

**TRIER** Der Trierer Pinguin aus dem Bildungsbindnis „Flieg, mein Pinguin, flieg“, machte rechtzeitig zur Leipziger Buchmesse eine Punktlandung im Bildungsforum der Leipziger Buchmesse. Betreut wurde er von Patenautorin Hanna Jansen (Sassen/Lükkenath), Projekt-Schülerin Malle Blümke (Trier) und Schirmmutter Susen-Juchacz. In diesem Jahr hat der Leselob des Friedrich-Spe-Gymnasiums mit seiner Leiterin Denise Göhrres das Thema des Bildungsbindnisses „Flieg, mein Pinguin, flieg“ als „Spezialschlager“. Der Friedrich-Spe-Gymnasium Trier, der die Gedächtnis-Ehrung-Quint, die Grundschulen Emsig, Biewer, Quint und der neigegründete Friedrich-Bödecker-Kreis im Land Rheinland-Pfalz und in Luxemburg haben 2017 intensiv mit ihrer Patenautorin Hanna Jansen zu dem Pinguin-Thema Wörterspiele, Gedankenflüge, Assoziationen zu Bildern und Wortgedichte



Schülerinnen aus Sachsen-Anhalt präsentieren auf der Leipziger Buchmesse Geschichten aus dem Bundesprojekt Autopatenbesuchen des Friedrich-Bödecker-Kreises. Mit dabei die Autorin des Bildungsbindnisses Trier Hanna Jansen, Projektleiter Malle Blümke und Bundesprojektleiter Jürgen Janjoksky.

geschrieben. „Fliegen ist das Schönste auf der Welt“, meint Sarah Britz. „Luft weht meine schlechten Gedanken weg“, denkt Isabel Roth. Amy Monks will „Frei fliegen, loslassen, in den Wolken sein.“ Mit Hilfe der erfahrenen Pa-

tenautorin Hanna Jansen sind schon eine ganze Reihe guter Kurzgeschichten entstanden. Zwei Kurzgeschichten hat die Redaktion schon für das Bündnisbuch, das auch in diesem Jahr wieder über den Mitteldeutschen Verlag er-

schrieben wird, ausgewählt: die wunderbare Geschichte „Der Traum vom Pinguin“ von Noah Bartz (10 Jahre) und Paul Trovet (11 Jahre) sowie die Geschichte einer Expedition in die Antarktis und die Entdeckung einer neuen Pinguin-„flieg“.

Weitere Informationen: [www.boedcker-buendnis.de](http://www.boedcker-buendnis.de) und [www.buendnis-fuer-bildung.de/leira-tur-lies-schreibeswerkstaeten](http://www.buendnis-fuer-bildung.de/leira-tur-lies-schreibeswerkstaeten)

# Literatur als Schlüssel zu einem glücklicheren Leben

Das nötige Geld ist gesichert: Trierer Kinder und Jugendliche können weiterhin von Patenschaften mit professionellen Autoren profitieren.

**TRIER** (red) Das Programm „Kultur macht stark“ Bundesnisse für Bildung“ des für den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz ab 2018 fortgesetzt.

deutschausländische Ernährungsgen haben sich um Förderung in dem Programm beworben. In dem das Bundesbildungsministerium Maßnahmen der kulturellen Bildung für bemächtigte Kinder und Jugendliche zwischen drei und 18 Jahren zu fördern. Die Fördermaßnahmen eingehend geprüft und schließt 32 Programmpartner zur Förderung vor. Das Bundesbildungsministerium stellt von 2018 bis 2022 insgesamt 250 Millionen Euro zur Verfügung. 30 Millionen davon für die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Bundesagentur für Arbeit (BA) wird mit seinem neuen Programm „Wörterwelten. Autorenpatenschaften“ Kinder und Jugendliche durch professionelle Kinder- und Jugendbuchautoren an das Lesen, Schreiben und Illustrieren literarischer Texte heranzuführen.

ren. Wir möchten bemächtigte Kinder und Jugendliche durch Begleitungen und Interaktionen mit

professionellen Kinder- und Jugendbuchautoren in ihrer Lesemotivation und Lesefähigkeit fördern.

den, großen Ford Kulturelle Bildung stark. Bundesnisse für weitere Förderung in der Region e Blümlen.



Mit den Autorenpaten Hanna Jansen, Jürgen Jankowsky und Stefan Gemmel präsentieren die Kinder und Jugendlichen das Bildungsbindnis Trier ihre Gedichte, Geschichten, Dialoge, Tagebücher, Lieder und Bilder.

Prädiktion der Seite  
Rebecca Schaal

# Sie freuen sich schon auf die Premiere beim Straßenfest

Gemeinsam und nicht einsam: Bei einer Autorenwerkstatt mit Uschi Flacke im Jugendtreff Ehrang-Quint komponieren die Jugendlichen einen Rap-Song.

**TRIER** (sch) In der Ferienzeit des Jugendtreffs Ehrang-Quint haben die Kinder mit der Patenautorin und Musikerin Uschi Flacke kurzlich den Rap-Song „Gemeinsam und nicht einsam“ komponiert. In wenigen Wochen wird er öffentlich präsentiert.

Auf Einladung des Bildungsverbundes „Kultur macht stark“ besuchte Uschi Flacke schon zum zweiten Mal das Jugendtreff Ehrang. Mit großer Begeisterung stürzten sich die 29 Kinder des Jugendtreffs in die Produktion des Rap Songs zum diesjährigen Thema des Sommercamps „Gemeinsam und nicht einsam“.

Schon in dem ersten Zellen besuchten die Kinder das Wirt-Gesellschaft und lernten, was heißt hier, wir sind in

Thier. Freunde sind wir hier in Thier.“ Und so geht es weiter durch alle acht Strophen des Songs. Die Kinder spielen, toben, springen, singen, malen, lachen, schreiben, zeichnen, malen, schreiben und wandern und sprechen so die interessantesten Tage der Ferienzeit. Immer wieder tauschen die zentralen Worte „Wir“ und „Gemeinsam“ auf. „Wir backen und wir singen“, „Wir singen und wir zeichnen, wir malen jeden Tag zusammen sind wir stark.“ Nachdem der Text des Songs fertig war, ging es richtig los mit dem Multitalent Uschi Flacke, die als Autorin, Schichtführerin und Drehbuchautorin mit inzwischen 46 Kinder- und Jugendbüchern, Musicals, Drehbüchern für „Schloss Einswert“ und

truffs in der Merowinger Straße erfüllt. Für das Bildungsverbund, das alle Kinder und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zusammenbringen. Der Song wird aber nicht nur bei dem Jugendtreff, sondern auch in der Stadt, damit alle Menschen nicht unterschieden sind, sondern dies es ein gemeinsames Erlebnis ist. Uschi Flacke die Kinder, dann auch eine Gruppe von Flüchtlingen, anzusprechen und in das Geschehen mit einzubeziehen, sei es durch Mitsingen und Mitmachen oder durch Zeichnen und Malen. Geschichten zu den Klängen der Wellfische.

Schon jetzt freuen sich die Kinder auf das Straßenfest des Jugendtreffs Ehrang-Quint, das am 1. August im Utschi Flacke den Rap-Song und ihre Geschichten öffentlich präsentieren.



Ganz schön kreativ: Die Kinder des Jugendtreffs Ehrang-Quint produzieren mit der Patenautorin Uschi Flacke in der Ferienzeit den Rap-Song „Gemeinsam und nicht einsam“.

Foto: MWA

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Zum Geleit .....  | 5  |
| Vorwort der Autorin - Kultur macht stark! .....   | 7  |
| Werkstatt 1.....  | 10 |
| Gedankenflüge .....   | 12 |
| Wortgedichte Fliegen.....   | 15 |
| Werkstatt 2 – Bilder, Impressionen, Vorbereitung<br>für das Erzählen.....   | 19 |
| 1. Assoziationen zu Bildern festhalten.....   | 19 |
| 2. Einen Pinguindialog zu einem Bild verfassen .....  | 26 |
| 3. Kriterien für einen guten Erzählanfang<br>erkennen und umsetzen .....  | 29 |
| Werkstatt 3 – Freie Texte zum Thema<br>„Flieg, mein Pinguin, flieg!“ .....  | 33 |
| Entwicklung eines Gesellschaftsspiels „Reise der Pinguine“<br>im Jugendzentrum Jugendtreff Ehrang Quint e.V. ....                                       | 64 |
| „Flieg, mein Pinguin, flieg!“ – „Autorenpatenschaften –<br>Literatur lesen und schreiben mit Profis“<br>Trierer Bündnis für Bildung – Malte Blümke..... | 69 |
| Presse .....  | 90 |



Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.  
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlaggestaltung: Claudia Lichtenberg  
Redaktion: Jürgen Jankofsky  
Layout und Satz: Heike Lichtenberg

Weitere Informationen über die „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der Arbeiten.

2017  
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-95462-820-9

Printed in the EU